
Vals^{er} Chronik 2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Nur wer die Vergangenheit kennt -
kann die Gegenwart verstehen -
und damit die Zukunft gestalten!»

Autor/in unbekannt

Mit der 13. Ausgabe der Gemeindechronik hat sich Fridolin Hubert–Christoffel als Chronist von seiner Leserschaft offiziell verabschiedet. Ohne Wenn und Aber hat er noch ein weiteres Jahr angehängt, um mich, als seinen Nachfolger, in die Aufgaben des Chronisten einzuführen. Die Dorfchronik 2016 trägt also nochmals ganz seine Handschrift. Derweil habe ich versucht, seine Handschrift fortlaufend zu lesen, um zu verstehen, welche Leitlinien für ihn bei der Gestaltung der Dorfchronik begleitend sind bzw. waren.

Chronik als Dorfspiegel: In der Dorfchronik spiegeln sich – neben grossen Entwicklungen und Veränderungen – vor allem die Interessen und Identitäten von Bewohnerinnen und Bewohnern der ganzen Gemeinde. Insbesondere die Zeitchronik hält das aktuelle Geschehen in Wort und Bild fest. Dies geht nicht ohne Bewertung: Sie strukturiert das Geschehen, ordnet es nach Gesichtspunkten. Wegleitend für den Chronisten muss dabei sein, der Bevölkerung das Gemeinwesen als Ort der Bindung und Identifikation, der Zugehörigkeit sowie der Teilnahme und Mitbestimmung in verschiedenen Facetten zu spiegeln.

Auch Gäste von aussen sind willkommen, die in diesen Spiegel schauen und sich für die Gemeinde Vals und deren Entwicklung interessieren. Die Gemeindechronik eröffnet in diesem Sinne Möglichkeiten des Gesprächs zwischen der Valser Bevölkerung und Gästen.

Chronik als Geschichtsschreibung: Chronist Fridolin Hubert hat diese Aufgabe mit viel Wissen und grossem Engagement erfüllt. Neben der aktuellen Zeitchronik hat er jeweils historische Ereignisse unter der Rubrik «Aus der Vergangenheit in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150 ... Jahren» – immer die Dorfgemeinschaft Vals betreffend – aufgearbeitet und im Anhang der Chronik präsentiert. In der Dorfchronik 2016 erinnert er uns an den Bau der Zervreilastrasse vor 75 Jahren. Durch den Bau der Strasse erhielt der alte Zervreilaweg über den «Rotabäärg» Konkurrenz, wurde verlassen und begann, langsam zu zerfallen. Das Jubiläum ist Anlass genug, um den alten Zervreilaweg aus der Verlassenheit herauszuholen. Ab Sommer 2017 finden Wandernde entlang des Weges zahlreiche Orts- und Flurnamen, eingraviert auf Metalltäfelchen. In einem Flyer werden diese Orts- und Flurnamen erläutert, mit kurzen Episoden angereichert sowie mit alten Fotografien illustriert.

Legen Sie, liebe Leserinnen und Leser, also diese Ausgabe nicht einfach zur Seite, in der Meinung, Chronik sei etwas für die ewig «Gestrigen», die ihren Blick ausschliesslich nach hinten richten. Nur wer weiss, woher er kommt, kann sich zielsicher fortbewegen, und wer wahrnimmt, welche Werte einem Gemeinwesen zugrunde liegen, kann mit der nötigen Gelassenheit an die Veränderungen herangehen.

Chronist Fridolin Hubert gebührt der herzlichste Dank für sein 14jähriges Engagement. Mit seinem durchdachten Konzept der Gemeindechronik hat er grosse Spuren gelegt - für seinen Nachfolger eine grosse Herausforderung. Es ist ihm gelungen, die Gemeindechronik im Spannungsfeld des Dialoges zwischen der Geschichte und dem Alltagsgeschehen im Bergdorf anzusiedeln. So bildet sie die Basis für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens, wo Wachstum erwünscht ist, das zum Gesamtinteresse der Gemeinde beiträgt, ihre Identität und Vitalität stärkt.

Im Bewusstsein, dass jede Generation ihre eigenen Fragen und Probleme zu lösen hat, werde ich als Chronist - ein Stück weit wenigstens - meinen eigenen Weg suchen und gehen müssen. Die Vorgaben meines Vorgängers – Fridolin Hubert – werden mir dabei eine grosse Stütze sein.

Ich danke ihm ganz herzlich für die Geduld, mich in die Gestaltung der Dorfchronik einzuführen und hoffe, dass er mich – als mein ehemaliger Lehrer – eine Zeitlang auch auf dem Weg zum Chronisten begleitet.

Vals, im Januar 2017

Der zukünftige Chronist:
Peter Loretz

Gemeindechronik

Januar

-- Akademische Erfolge

Franziska Walker, Tochter des Pius und der Margrit Walker-Tönz, hat an der ETH Zürich das Studium in Lebensmittelwissenschaften, D-Hest, erfolgreich abgeschlossen. Sie trägt den akademischen Titel MSC Food Science.

Lukretia Walker, Tochter des Pius und der Margrit Walker-Tönz, hat an der Pädagogischen Hochschule Luzern das Studium als Sekundarlehrerin erfolgreich abgeschlossen. Sie trägt den akademischen Titel Master in Arts of Education.

6. Beim **Sternsingen** durften dieses Jahr erstmals 3 Mädchen der Oberstufe eine Sängerginnengruppe stellen. Bisher war dies das Privileg der Knaben und dies mit der Begründung, dass die Könige auch männlich waren. Auch die Mädchen haben das traditionelle Valler Dreikönigslied mit seiner Frohbotschaft sehr schön in den Valserstuben dargeboten.
27. Heute geht unsere Gratulation zum **100. Geburtstag** an **Emilia Schmid-Röösli** ins Altersheim Gerbe in Einsiedeln. Die Luzernerin heiratete Posthalter Oskar Schmid, den sie nebst der Besorgung des Haushaltes und der Erziehung ihrer fünf Kinder, bei den Arbeiten im Postbüro unterstützte. Nach dem frühen Tod ihres Gatten 1965 amtierte sie bis 1970 als Poststellenleiterin. Uns Älteren ist sie in dieser Funktion noch in bester Erinnerung. Seit 2009 lebt sie im Altersheim in Einsiedeln, in der Nähe ihrer Herkunft. Aus Vals wünschen wir ihr Wohlergehen und Gottes Segen.
30. Nach Jahren gelang es dem **«OK Fasnachtsumzug»** mit seinen Helfern wieder einen grossen Umzug zu organisieren. Mit grossem Zeitaufwand und gestalterischem Können wurden in 13 Wagen die aktuellen Geschehnisse in unserem Dorf karikaturistisch dargestellt. Bei grossem Publikumsaufmarsch wurden nach dem Umzug durchs Dorf auf dem Dorfplatz Schnitzelbänke und Produktionen zum Besten gegeben.

Februar

12. Bei der jährlichen Vergabe des Bündner Kulturpreises durch die Bündner Regierung an eine verdienstvolle Person der Bündner Kulturszene, wurden auch dieses Jahr sieben **Anerkennungspreise** zugesprochen. Unter den Ausgezeichneten finden wir auch die Valserin **Rita Illien**. Sie erhält ihre Auszeichnung «in Würdigung ihrer Arbeit als Landschaftsarchitektin und Freundin der Wälder, der Pilze und der Landschaften Graubündens». Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert.
17. Mit dem Kriminallustspiel «Mord im Bluemehof» verschafft die **Theatergruppe Vals** bei 6 Aufführungen Gästen und Einheimischen unbeschwerte Unterhaltung. Sie verdient Dank und Anerkennung für die Bereicherung unseres kulturellen Dorflebens.

20. Jahresversammlung der Gandahus-Vereinigung

Aus dem Jahresbericht von Präsident Peter Loretz: Weil die Schneeverhältnisse über Weihnachten/Neujahr ungünstig waren, wurden ausnahmsweise auch zu dieser Zeit Museumsführungen angeboten./ Mit 187 Besuchern bei 32 Führungen lag die Besucherzahl um 100 tiefer als im Vorjahr./ Das Nachbarschaftstreffen der Walsergemeinden musste wegen schlechtem Wetter abgesagt werden. Es wird diesen Sommer am 21.8. nachgeholt./ Am 22.5. wird dieses Jahr die Veranstaltung: «Entdeckt das Gandahus neu», durchgeführt./ Walter Gartmann wird im Sommer mit Schülern die Örtlichkeiten am alten Zervreilaweg beschriften.

Personelles: Aus dem Vorstand demissionieren Kassier Reto Jörger, seit 2000 und Silvia Schnider-Berni, seit 2003 im Amt. Sie werden für ihre wertvolle Tätigkeit mit Applaus und einem Präsent verabschiedet. Als Kassierin stellt sich Nadja Illien-Mittner und als weiteres Mitglied Irma Treiber-Schlegel zur Verfügung und werden gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden mit Akklamation im Amt bestätigt./ Auch Helena Derungs-Jörger als stellvertretende Museumsführerin tritt zurück. Auch ihre Arbeit wird verdankt.

Dr. Albert Jörger, Kunsthistoriker, hat es übernommen, zum Thema «Traditionelle Dorfläden: Ds Heleni Jörgersch Lada of em Platz» zu referieren. Er ist der Enkel des Gallus Jörger-Peng, der die «Handlung» am Platz um zirka 1920 mit seiner Gattin übernommen hatte.

Als Kunsthistoriker war er legitimiert, eingangs des Referates viel Wissenswertes und Faszinierendes zur Geschichte der vier Häuser am Dorfplatz, rechts dorfeinwärts, zu vermitteln: Sebastian Rüttimann, Valserbürger, wirkte von 1631 bis 1656 als Pfarrer in Vals. Unter ihm wurden die Hauptteile der Pfarrkirche erbaut. Dabei stiftete er 1647 den St. Sebastiansaltar. An diesem ist ein Gemälde mit dem Dorfplatz und seiner Umgebung zu sehen. Darauf wird ersichtlich, dass zu dieser Zeit das Gebiet zwischen Kirche und Rhein unüberbaut war. Nach den Namen der heute geläufigen Besitzer wurde das Haus Gallus Jörger unmittelbar nach 1647 erbaut, das Haus Andreas Berni 1657, das Haus Philipp Schmid-Furger 1840 und das Haus Hans-Jaggem Vieli zirka 1848.

Im Haus Gallus Jörger befindet sich ebenerdig, rechts in der Hausfront ein Ladenlokal. Bevor es Gallus Jörger übernahm, geschäftete dort ein gewisser Vanini, über den heute niemand genauere Auskunft weiss. Sein Angebot war den damaligen Bedürfnissen angepasst. Die Familie Gallus Jörger richtete ihr Angebot in der «Handlung» vornehmlich auf landwirtschaftliche Geräte und Utensilien aus. Im Weiteren waren Rauchwaren im Sortiment, namentlich Rollentabak. Dann gängige Heilmittel wie Salben, Öle, Kopfwehpulver, das Allerheilmittel Wachholdergeist, zum Einreiben und Trinken. Aber auch für Süssigkeiten, wie Biskuits und Zeltchen, die auch offen angeboten wurden, bestand eine Nachfrage. An Verkäuferinnen mangelte es bei der Familie Gallus Jörger nicht, zählte die Familie doch 15 Kinder. Anfangs der 50er Jahre führte Frau Gstöhl - ihr Mann arbeitete am Kraftwerkbau - den Laden für einige Jahre. Im Jahre 1955 übernahm Helena, die Jüngste der Jörgerfamilie - sie hatte im Detailhandel eine Ausbildung gemacht - den Laden. Inzwischen hatte der Tourismus in der Wirtschaft des Dorfes einen bedeutenden Stellenwert erhalten. Entsprechend wurden die Angebote im Laden angepasst. Mit der Eröffnung des VOLG-Ladens anfangs der 50er Jahre wurden die Angebote für die Landwirtschaft reduziert. Das Sortiment wurde mit Souvenirs und Ansichtskarten vermehrt auf den Tourismus ausgerichtet. Schul- und Papeterieartikel wurden feilgeboten. Auch eine schöne Auswahl an Büchern, insbesondere aus dem Walsertum, war hier zu finden. Dies nebst vielem Klein-kram für den Alltag. Die Angebote waren so umfassend, dass man sich in einem Mini-Kaufhaus wähnte. Heleni verdient Respekt, dass sie die Einrichtung - das Lokal ist mit einfachen Brettern und einem alten Ladentisch möbliert - beibehielt. So strahlt der Laden noch heute einen besonderen Zeitgeist und Atmosphäre aus, die von der Kundschaft sehr geschätzt und bewundert wird und einzigartig dasteht.

2005, nach 50 Jahren im Dienst einer dankbaren Kundschaft, trat Heleni, 75-jährig in den verdienten Ruhestand. Seither betreibt Margrit Walker-Tönz im Sinne ihrer Vorgängerin die «Handlung», den Laden weiter.

Der Referent verstand es, mit vielen historischen und familiären Details den Zuhörern eine hochinteressante Stunde in Heimatkunde und Unterhaltung zu bieten.

22. In der heutigen Ausgabe der SO legt **Remo Stoffel**, Besitzer der 7132 AG, seine **Vermögensverhältnisse** offen. Sein Vermögen wird mit 1.7 Milliarden Franken beziffert. Das Unternehmen aus Dienstleistungsbetrieben, Immobilien und Wertschriftenportfolio gehört zur Firma Priora. Remo Stoffel ist alleiniger Besitzer der Firma. Nun dürften die letzten Zweifel ausgeräumt sein, ob Stoffel in der Lage ist, die beabsichtigten Projekte Park im Boden und den Turm «Femme de Vals» mit Eigenmitteln zu finanzieren.

März

7. Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

Aus dem Jahresbericht von Urs Hubert, Präsident: Die Rechnung der Kirchgemeinde schliesst mit einem Vorschlag von 3'361 Franken ab. Für das laufende Jahr wird ein solcher von 30'250 Franken budgetiert./ Unsere Kirchgemeinde erhält durch die Neuzuteilung der Landeskirchenbeiträge neu 42'536 Franken. Mit einem ähnlichen Betrag darf auch die nächsten Jahre gerechnet werden. /Die Trockenreinigung des Kircheninnern unserer Pfarrkirche war nicht erfolgreich. Der kantonale Denkmalpfleger empfiehlt, vor weiteren Massnahmen ein Konzept zu erarbeiten./ Die Glockensteuerung im Kirchturm muss ersetzt werden. Kosten rund 20'000 Franken. Die politische Gemeinde beteiligt sich zur Hälfte an den Kosten.

Aus dem Bericht der kirchlichen Stiftungen: Im Rahmen eines Feldgottesdienstes, bei herrlichem Wetter und im Beisein vieler Gläubiger, konnte am 22.8. die neue Bartholomäusstatue in der Kapelle Zervreila installiert und gesegnet werden. / Die Kapelle Maria Camp, St. Nikolauskapelle Hansjola und die Chrüzkapelle bedürfen insbesondere einer Aussenrenovation. Es treten vor allem Verputzschäden im Sockelbereich und an den Fassaden auf. Ebenso müssen Dachschäden behoben werden, um das Eindringen von Wasser in die Sakralräume zu verhindern. Die Kosten wurden durch Architekt Indergand auf zirka 485'000 Franken ermittelt. Diese sollen wie folgt finanziert werden: Bundesbeitrag 49'700, Kantonsbeitrag 64'100, Beitrag Landeskirche Graubünden 145'200, Kirchgemeinde Vals 140'000 Franken. Die verbleibenden 86'000 Franken sind durch Gönner- und Spendenbeiträge aufzubringen. Der Beitrag der Kirchgemeinde von 140'000 Franken wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

9. In der Sendung **Rundschau SRF** erhält Remo Stoffel Gelegenheit zum Vorwurf der «Besorgten Bürgerinnen und Bürger von Vals» - beim Verkauf der Hoteba seien stille Reserven von mehreren Millionen Franken nicht offen gelegt worden - Stellung zu nehmen. Diese berufen sich auf ein Gutachten, welches sie bei einer international renommierten Treuhandgesellschaft in Auftrag gegeben haben. Dieses kommt zum Schluss, man könne erstens beim Verkaufsprozess des Hotel Terme wohl nicht von einem offenen und fairen Bieterverfahren ausgehen, zweitens könne aufgrund diverser Indizien davon ausgegangen werden, dass zum Kaufzeitpunkt in verschiedenen Bilanzpositionen stille Reserven vorhanden waren, d. h. Rückstellungen, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind. Diese werden auf 10 bis zu 15 Millionen Franken geschätzt. Dies führte angeblich zu einer falschen Ermittlung des Verkaufspreises der Hoteba. In der Kritik steht vor allem der damalige Verwaltungsrat, der gegenüber der Gemeinde als Alleinaktionärin jegliche Auskunft über den tatsächlichen Wert der Terme verweigerte. Unklar ist ebenso, ob dieser Stoffel bevorzugt informierte und damit gegenüber andern Interessenten in Vorteil brachte. In der Rundschau sagte

Stoffel ironisch: Ich bin auch auf der Suche nach diesen Reserven. Er weist den Vorwurf, er hätte beim Kauf der Therme Millionen stiller Reserven ergattert, entschieden zurück. Im Übrigen verweist er auf Investitionen im Bereich von 60 Millionen Franken, die er bis heute in das Projekt getätigt habe. Die Vertreter der «Besorgten Valserinnen und Valser» verlangen nun von den verantwortlichen Stellen des Kantons, dass sie aktiv werden. «Sie haben zu veranlassen, dass das Vermögen, das allen Valserrinnen und Valsern gehört, gesichert und zurückerstattet wird. Der Tatbestand ist ein Offizialdelikt, die kantonalen Institutionen haben zwingend einzuschreiten.»

(SO und BT vom 10.3.2016, SO vom 12.3.2016)

18. Gemeindeversammlung

Der Aktienkaufvertrag vom 26.11.2012 enthielt für die Stoffelpart AG die Verpflichtung, 6 Mio. Franken in gemeinsame Infrastrukturbauten, Kongress- und Seminarfazität, sowie Sport und Freizeiteinrichtungen, Mehrzweckhalle (MZH) zu investieren. Mit einer Beteiligung der Gemeinde in gleichem Umfang, wären die Anlagen für beide Parteien in gleichem Masse nutzbar gewesen. Als Standort dieser Anlagen wurde das Gebiet «Boda» ins Auge gefasst. Zwischenzeitlich plant man dort einen Park. Eine Kommission der Gemeinde hat sich schon vor 2012 mit dem Bau einer MZH beim bestehenden Schulhaus auseinandergesetzt und eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Diese soll nun weiter verfolgt werden. In einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde und der 7132 AG wird vereinbart, dass letztere von der Verpflichtung Infrastrukturbauten zu erstellen befreit wird. Sie leistet dafür an die MZH im Dorf einen Baubeitrag von 4.5 Mio. Franken. Der Minderbetrag von 1.5 Mio. Franken gegenüber dem Vertrag wird damit begründet, dass die 7132 AG dafür auf das Miteigentum und das Nutzungsrecht an der neuen Halle verzichtet. Die Halle ist damit im alleinigen Eigentum der Gemeinde. Anlässlich der Versammlung wurde ein Rückweisungsantrag gestellt. Es wird verlangt, dass die Umsetzung der Forderung so erfolgt, wie sie seinerzeit im Kaufvertrag festgelegt wurde. Demnach müsste die 7132 AG 6 Mio. Franken an eine neue MZH beitragen. Zudem bringe die neue Lösung der 7132 AG den Vorteil, dass auf diesem Gelände der Park erstellt werden könne. Dieser Antrag wird mit 97:239 Stimmen abgelehnt. Die Vereinbarung zur Ergänzung des Aktienkaufvertrages wird mit 260:71 Stimmen genehmigt. Bewilligt wurde ein Planungskredit von 300'000 Franken für den Neubau der MZH.

23. Nach jahrelangen gerichtlichen Verfahren haben der Kanton und die Gemeinde Vals die Wiederaufnahme der Abbautätigkeit im **Steinbruch «Garlag»** freigegeben. Der Abbau ist mit umfangreichen Auflagen verbunden.
30. Ausser bei Industrie-, Gewerbe- und landwirtschaftlichen Bauten u. ä. sind auf Gebiet der Gemeinde Vals gemäss Baugesetz bei Hochbauten Steinplatten als Deckmaterial zu verwenden. Dort wo das Gesetz Steinplattendächer vorsieht, dürfen keine Solaranlagen angebracht werden. Es besteht aber bei Vielen das Bedürfnis, über die Nutzung der Sonnenenergie einen Beitrag zur Gewinnung von sauberer, erneuerbarer Energie zu leisten. Deshalb wurde von einer Initiativgruppe die **Valser Solargenossenschaft** gegründet. Vorgesehen ist eine Solaranlage auf der Dachfläche der Abfüllanlage der Valser Mineralquellen. Die Effizienz wird durch den guten Standort und die vollständige Stromabnahme vor Ort gesteigert. Die Mitgliedschaft in der Genossenschaft und Beteiligung an der Anlage steht gemäss Statuten jedermann offen. Die derzeitige Verwaltung der Genossenschaft nimmt die Treuhand Schmid + Berni, Vals, wahr.

April

1. Seit dem 1. April steht **Ruth Loretz-Vieli** dem Lebensmittel **Volg-Laden** als Leiterin vor. **Cilli Tönz-Rieder**, die in den letzten 14 Jahren dem Laden mit Erfolg vorstand, hat die Stelle gekündigt.

11. Gesamtmelioration St. Martin ist abgeschlossen

Die Gemeindeversammlung St. Martin beschloss im Oktober 1989 auf ihrem Gemeindegebiet eine Gesamtmelioration durchzuführen. Aus Sicht der Bevölkerungszahl, ca. 35 Einwohner, 4 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe, der schwierigen topographischen Verhältnisse, die hohe Projektkosten verursachen, war die Grundsatzdiskussion bei Kanton und Bund über die Förderwürdigkeit solcher Projekte im Berggebiet unvermeidlich. Die Unwetter im November 2002 zeigten auf, dass die Alternative zur Melioration die Aufgabe der Besiedlung der Höfe bedeuten müsste. Deshalb erklärten sich Bund und Kanton bereit, das Projekt mit Beiträgen zu unterstützen.

Das Gesamtprojekt kostete 11'172'184 Franken. Der Hauptanteil von 9.6 Mio. Franken ging an die Erschliessungskosten, ca. 8.8 km Hof- und Flurerschliessungsanlagen. Die grössten Finanzierungsbeiträge kamen vom Bund, 50 % der anrechenbaren Kosten, 5.01 Mio. Franken, Kanton, 40 %, 4.01 Mio. Franken, Schweizerischen Patenschaft für Berggemeinden 326'400 Franken, Gemeindebeiträge 364'300 Franken, Beiträge Grundeigentümer 564'757 Franken, Unwetterbeiträge 310'794 Franken.

Mit der Gesamtmelioration St. Martin wurden rund 370 Parzellen zu rund 140 Parzellen zusammengelegt. Die Grösse der Parzellen stieg von 49 Aren auf 132 Aren. Die Anzahl Parzellen pro Eigentümer sank von 5.1 auf 2.1. Mit dem Bau der neuen Brücke über den Valserrhein konnten die linksseitigen Höfe besser an das Kantonsstrassennetz angebunden werden.

Die ausgeführte Gesamtmelioration erleichterte auch die Fusion der Gemeinden St. Martin und Vals auf den 1.1.2015.

22. Gemeindeversammlung

Im März 2015 bewilligte die Gemeindeversammlung einen Betriebsbeitrag von 500'000 Franken an die Sportbahnen Vals AG. Nach einem Jahr stehen wir vor der gleichen Misere. Anlässlich der Versammlung legte Verwaltungsrats-Präsident Robert Berni klar, dass die Sportbahnen AG knapp vor der Zahlungsunfähigkeit stünde. Die aktuellen Schwierigkeiten sind primär auf die Ausfälle von Einnahmen zwischen Weihnachten und Neujahr aber auch den ungünstigen Wetter- und Schneeverhältnissen bis Ende Februar zurückzuführen. Auch der grosse Einbruch bei den Hotelübernachtungen ist schwerwiegend. Zum Teil kommt dieser daher, dass bei der 7132 Hotel Zimmererneuerungen vorgenommen wurden und so die Sommersaisoneneröffnung erst im Spätsommer erfolgen konnte. Andererseits verzeichnete das Hotel eine schlechte Belegung, bedingt durch die neue Ausrichtung auf die Luxusklasse und damit sehr hohen Preisen. Diese Gästeklasse ist wenig im Skigebiet anzutreffen noch benutzt sie die Bahn für Wanderungen. Hinzu kommt, dass viele Besitzer von Eigentumswohnungen im Bereich des Hotels ihre Wohnungen verkaufen und Vals den Rücken kehren. Dabei handelte es sich um gute Gäste für die Bergbahnen, Dorfgastronomie und Dorfläden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Visionen des Verwaltungsrates in Erfüllung gehen, d.h. in Leis sollen drei kleine Häuser gebaut werden, diese bringen etwa 28 Betten, das zweite Vorhaben betrifft 20 neue Häuschen auf der Gadastatt, in der Nähe der Bergstation und als drittens sollen bei der Talstation Bergbahnen drei bewirtschaftete Appartementhäuser mit bis zu 150 Betten entstehen.

Die Versammlung bewilligte das Darlehen von 800'000 Franken an die Sportbahnen.

(s. Chr. vom 27.3. und 3.10.2015)

30. Interessenten sind heute zur Besichtigung des **Mutterkuhstalles** der Familie **Anja und Patrick Loretz-Mittner** nach Zerneis geladen. Vor fast genau 70 Jahren haben die Grosseltern von Patrick, Josef und Theresia Loretz-Hubert, ihren eigenen Betrieb in Zameia aufgebaut. Der lange gehegte Wunsch, einen Grossviehstall neben dem Wohnhaus zu haben, ging für Patrick's Grosseltern 1975 in Erfüllung. Die nächste Generation, Josef und Ursula Loretz-Stoffel, haben den Betrieb dann 1989 übernommen. Seit 2010 ist bereits die dritte Generation am Ruder mit zwei sichtbaren Neuerungen: Aussiedlung und Umstellung auf Mutterkuhhaltung. Der nach neusten Errungenschaften eingerichtete Laufstall in Zerneis ist seit letztem Herbst bereits in Betrieb.

Mai

1. Freude bei den Fischern: Die geplante Sanierung der Nebenanlagen des **Stausees Zervreila** in den Jahren 2017 - 2019 bedingt eine Seeabsenkung. Um den Fischbestand im See effizient nutzen zu können, lockert der Kanton vorübergehend einige Bestimmungen für die Fischerei. So wird das Fangmass für sämtliche Fischarten aufgehoben. Auch das Tageslimit entfällt für alle Fischarten.
2. **Parc Adula:** Peter Loretz, Initiant der «Kultur am Montag»; er ist auch Vorstandsmitglied im «Verein Pro Parc Adula», organisiert im Laufe des Frühlings bis im Herbst fünf Veranstaltungen mit erfahrenen, kompetenten Referenten zur aktuellen Thematik des geplanten Parks. In den letzten Jahren fanden in unserer Gemeinde zwei öffentliche Veranstaltungen statt, an denen die Verantwortlichen informierten und rege Diskussionen geführt wurden. Zudem wurden die Bewohner mehrmals mit wertvollen Informationsschriften bedient, namentlich der Park-Charta. Bei den aktuellen Veranstaltungen erhalten die Besucher im Rahmen von Workshops Gelegenheit, sich selbst mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen.

16.3.: Ein Team aus dem Grossen Walsertal berichtet über den Entwicklungs- und Aufbauprozess ihres Biosphärenparkes der letzten 15 Jahre.

26.4.: Impulsreferat von Dr. Birgit Reutz. Ein Workshop bietet die Möglichkeit, über einen natur- und kulturnahen Tourismus im Bergdorf nachzudenken und eventuell neue Angebote zu entwickeln.

2.5.: Impulsreferat von Lukas Ott, Stadtpräsident Liestal und Mitinitiant der Safierställe. Workshop: Die zahlreichen Ställe und «Dachli» in unserem Tal sind Zeugen der Bewirtschaftung vor der Mechanisierung. Welche Kulturlandschaft wollen wir in Zukunft? Wie gehen wir mit unserem Erbe um?

Herbst 2016: Im Workshop werden die Teilnehmer mit folgender Feststellung konfrontiert: «Der heutige Mensch ist nicht mehr verwurzelt, sondern vernetzt.» Reicht das digitale Leben, um einen Bezug zu lokalen Örtlichkeiten aufzubauen und die Weiterentwicklung des Bergdorfes mitzugestalten?

Herbst 2016: In der letzten Veranstaltung werden die Ergebnisse aus den Workshops präsentiert.
7. An der diesjährigen **Bezirksviehausstellung** der Viehzuchtgenossenschaft Vals wurden 78 Tiere von 10 Tierhaltern in 10 Kategorien prämiert. Die Ausstellung findet auf dem Parkplatz der Sportbahnen Vals AG statt und zieht ein zahlreiches Publikum an. Eine willkommene Gelegenheit der Begegnung und des Gedankenaustauschs.

Siegespreise gewannen u.a.: Mutter/Tochter mit Silvia und Orella, Besitzer: Pius Peng-Schnider, Betriebscup mit Palmira und Tania, Besitzer: René Schwarz, Miss Vals, Orella, Besitzer: Pius Peng-Schnider.

22. Der Vorstand unserer Gandahus-Vereinigung mit Präsident Peter Loretz nimmt die Gelegenheit des Internationalen Museumstages wahr, um der Dorfbevölkerung im Rahmen eines **Museumsnachmittags** wieder einmal den Wert und die Bedeutung des «Gandahus» in Erinnerung zu rufen.

In der Turnhalle wird Krämerin Celestina, Justina Derungs, mit ihrer neuesten Geschichte: «Der Fuchs auf Reisen», aktiv. Namentlich die kleinen Besucher hatten Freude, wie Celestina die Verbrüderung des Fuchses mit andern Tieren aus der Hutschachtel zauberte. In der «Sammelbar», Leitung Stephanie Vieli, präsentierten Mitglieder des erweiterten Vorstandes Gegenstände, mit denen sie eine besondere Beziehung verbindet und kleideten diese in Kurzgeschichten. Schön, wie diese Kleinode Leben erhielten. Anschliessend an dieses Programm waren alle zum Besuch des «Gandahus» geladen. Gelegenheit mit der kargen, entbehrungsreichen Lebens- und Arbeitsweise unserer Vorfahren in Beziehung zu treten.

Juni

5. Die Titelgeschichte der «**Sommer-Tschifera**» von Marietta Hodel und Markus Schlegel, «Magische Orte in Vals? - dem Besonderen auf die Spur», führt uns in ausgewählte Orte unseres Tales, die bei vielen Menschen einen tiefen Eindruck hinterlassen, als Kraftquelle empfunden werden und nachhaltigen Eindruck und Glücksgefühle hinterlassen.

17. Gemeindeversammlung

Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 477'856 Franken ab. Dies bei Abschreibungen von 866'000 Franken und Nettoinvestitionen von 3'358'194 Franken. Die Jahresrechnung umfasst erstmals die fusionierte Gemeinde St. Martin/Vals.

Gemeinderat Ralf Brot ist von Amtes wegen Mitglied von **Marketing Vals**. Er informiert über dessen Tätigkeit. Die verfügbaren Werbemittel setzen sich aus einem Gemeindebeitrag von 100'000 Franken, einem Beitrag des Handels- und Gewerbevereins von 65'000 Franken und der Sportbahnen Vals AG von 20'000 Franken zusammen. Hinzu kommen –.50 Franken pro Logiernacht, was derzeit jährlich 37'000 Franken ergibt. Damit stehen jährlich 220'000 Franken für Marketing Ausgaben zur Verfügung.

Da Marketing Vals über keine operativen Ressourcen verfügt, besorgt dies visitvals für ein Entgelt. Die Mittel werden hauptsächlich in drei Bereichen eingesetzt:

PR-Aktivitäten, welche Inserate, Reportagen in Zeitschriften, Online-Kampagnen in Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus und Graubünden Ferien umfassen. Die Ziegenpatenschaft konnte dank der Mithilfe der Ziegenalp Suscht-Peil unterstützt werden u.a.m.

Sponsoring: Marketing Vals unterstützte den Jodelchor Zervreila. Dieser hatte am eidgenössischen Jodlerfest einen Auftritt mit dem Thema Tourismus. Ferner wurde der Paramentenverein anlässlich seines 100jährigen Jubiläums, die Verleihung des Dorferneuerungspreises und der Mountainbiker Mathias Alig als Botschafter fürs Biken, unterstützt.

Projekte: Aktion «Klein und Fein Graubünden – mein Bergdorf». Es konnte mit dem Lieferservice Valserwasser kooperiert werden. Die Telemark Schweizermeisterschaften konnten ausgetragen werden. Die Skischule wird von visit vals geführt u.a.m.

26. Heute begeht die Kirchgemeinde das **Hochfest** der **hl. Petrus und Paulus**, Patrone unserer Pfarrkirche. Die Festmesse wird musikalisch vom Chor mischedau, Suraua, mitgestaltet. Als Hauptzelebrant und Festprediger amtet unser Mitbürger Pater Joseph Maria Schnider OSB Uznach. Wegen ungünstiger Witterung wird der Apéro ins Schulhaus verlegt.

Juli

2. Margrit Walker verlässt nach 11 Jahren den **Laden von Heleni Jörger** auf dem Platz. Heute beschliesst sie den Teilausverkauf. Seit dem Einbruch der Übernachtungen im Hotel Therme und dessen Ausrichtung auf Luxusgäste ist der Umsatz rapide gesunken und eine wirtschaftliche Führung des Ladens nicht mehr gegeben. Neu übernimmt Maja Rieder den Laden. Mit einer teilweisen Neuausrichtung des Sortimentes versucht sie, eine neue Kundschaft anzusprechen.
10. Der Valser Bürger **Norbert Joos** ist im Alter von 55 Jahren als Bergführer einer Dreierseilschaft im Abstieg vom Piz Bernina **tödlich abgestürzt**. Seine zwei Begleiter erlitten schwere Verletzungen. Norbert durfte schon in jungen Jahren mit seinem Vater, so auch in Vals, Bergtouren unternehmen. Zwölfjährig bestieg er erstmals mit seinem Vater das Matterhorn. Als Hochbergsteiger bestieg er 13 der 14 Achttausender dieser Erde und erlangte damit weltweit Beachtung. Er zählte zu den grossen Schweizer Alpinisten. Seine faszinierenden Erlebnisse gab er in Dia-Vorträgen, mitreissenden Multivisionsschauen und Vorträgen an eine grosse Fangemeinde weiter.
21. Heute wird im «Bidem» auf rund 5 Aren Land ein **Kräutergarten** eröffnet. Claudia Vieli Oertle und ihr Mann Markus gründeten 2015 mit der in Vals aufgewachsenen Naturheilpraktikerin Rosmarie Prica-Tönz und der Homöopathin Bea Suter, Gast in Vals, die Kräuterakademie Graubünden in Form einer GmbH. Das Ziel ist, den Bereich Kräuter und Heilpflanzen in Vals besser zu verankern. Damit will man den Tourismus in Vals im Bereich Wellness und Gesundheit ergänzen. Als langfristiges Ziel möchte man Vals zu einem Kompetenzzentrum für Naturheilkunde aufbauen.



Kräutergarten im «Bidem» (Foto: Claudia Vieli Oertle)

Der «Bidem-Garten» wird nach biologischen Grundsätzen bewirtschaftet. Es sollen auch Raritäten gepflanzt werden, die es einst in Vals gab, zwischenzeitlich aber verschwunden sind. Die Kräuter sollen in der dörflichen Gastronomie zur Verfeinerung der Speisen Verwendung finden und das biologische Gemüse eine hohe Qualität garantieren. Die drei Frauen organisieren auch regelmässig Kräuterwanderungen für Gäste und Einheimische in die einzigartige Vielfalt unserer Natur.

Die Organisationen Parc Adula und Pro Natura Graubünden unterstützen das Projekt finanziell. So ist es möglich, eine 15 %-Stelle für eine Person zu schaffen, die den Garten unterhält und pflegt.

Den Initiantinnen ist zu wünschen, dass ihr Motto: «Für, in und us Vals» auf Dauer erfolgreich sein möge.

Für Geschichtsinteressierte sei erwähnt, dass Claudia Vieli eine Grossnichte der «Chrüter-Urschlä», die in Zameia wohnte, ist. Diese hatte ein grosses Wissen über

die Heilkraft der Kräuter, an Menschen und Tieren angewandt und hatte sie auch zu Salben verarbeitet. Mit ihren Heilmitteln war sie bei Krankheiten eine erste Anlaufstation im Dorf, denn der nächste Arzt war in Ilanz stationiert. Bis 1880 waren die 20 km dorthin entweder zu Fuss oder mit dem Fuhrwerk zu bewältigen.
(SO und BT 22.7.2016)

25. Vom 25. bis 30.7. findet in Vals, organisiert von visitvals, der **1. Valser Musiksommer** statt. Vier hervorragende Interpreten mit den Instrumenten Flöte, Harfe, Violine und Perkussion boten in der Dorfkirche drei hochstehende Konzerte in klassischer Musik bis zu Jazz als Abschlusskonzert im «Schafchromma».
30. Am Samstag, zirka 17.30 Uhr, schlug ein Blitz in die **Kapelle St. Anna in Frunt** ein und verursachte grössere Schäden, insbesondere am Dach und Innenraum. Drei Touristen, die vor dem Unwetter in der Kapelle Schutz gesucht hatten, kamen wie durch ein Wunder nebst kleineren Blessuren und Schäden an Kleidern mit dem Schrecken davon. Die 1754 erbaute Kapelle steht an exponierter Stelle. Es ist aber weder aktenkundig, noch in Erinnerung der Valser, dass hier einmal der Blitz Schäden verursacht hätte. Der Sachschaden, verbunden mit Sanierungsarbeiten, werden auf 150'000 Franken geschätzt. Ab der Staumauer Zervreila fehlt eine fahrbare Erschliessung zur Kapelle. Dies trägt wesentlich zur Verteuerung der Instandstellung bei.



vor dem Blitzschlag



nach dem Blitzschlag

August

1. Selbst bei sinkender Gästezahl findet sich eine grosse Anzahl Besucher zur **Erstaugustfeier** auf unserem idyllischen Dorfplatz ein. Das Rednerpult für die Festansprache war sieben jungen Valserinnen und Valsern, die erfolgreich in der Ausbildung oder im Berufsleben stehen, die meisten aber ausserhalb des Heimatdorfes tätig sind, überlassen.

Es war eindrücklich, wie jede und jeder auf seine Art die Jugendzeit in der Familie schilderte, wie Jugenderinnerungen, der Bezug zu Örtlichkeiten und Begegnungen, ihre Persönlichkeiten prägten und Identität zum Heimatdorf schafften. Dankbarkeit, in geordneter, von Unruhen verschonter Gesellschaft aufzuwachsen, war unverkennbar. Man war sich bewusst, dass wir in einer bevorzugten Umgebung leben, dass aber nun auch ihr Einsatz in dieser Gesellschaft gefragt und notwendig ist, um Werte und Ordnung zukünftigen Generationen zu erhalten und weiter zu geben. Aus den Voten war trotz der derzeit globalen Unruhen Zuversicht und Hoffnung für eine gute Zukunft

erkennbar. Die vielfältigen Formen der Ansprachen fanden bei den Besuchern grossen Anklang.

Mit der eindrücklichen Beleuchtung des «Hoor» fand die würdige Veranstaltung ihren Abschluss.

4. Rund die Hälfte der 650 Schafe der **Alp Lampertschalp** ist von der **Moderhinke** befallen und musste ab der Alp genommen werden. Nach dreimaligem Desinfektionsbad wurden keine weiteren Infektionen festgestellt. Gemäss Kantonstierarzt Brosi habe man jegliche Kontaktmöglichkeiten mit dem Steinwild unterbunden, sodass keine Übertragung der Krankheit erfolgen sollte. Alle Schafe der Alp stammen von auswärtigen Besitzern. (BT 4.8.)
21. Nachdem im letzten Sommer das traditionelle **Nachbarschaftstreffen** der Walsen und Walser aus dem **Rheinwald, Safien und Vals** wegen schlechten Wetters verschoben werden musste, trifft sich heute eine grosse Schar Walser auf unserem malerischen Dorfplatz.

Das Nachbarschaftstreffen feiert ein kleines Jubiläum: Vor genau 30 Jahren fand das Treffen erstmals auf «Piänetsch» (Hinterrhein) statt. Neben den traditionellen Programnteilen (ökumenischer Gottesdienst, Darbietungen des Jodelchores, der Trachtentanzgruppe, der Valser Trychler und der Ländlerkapelle) erhalten die drei Gemeindepräsidenten (Safiental, Hinterrhein, Vals) zum Jubiläum die Möglichkeit, je eine selber gewählte Botschaft an die versammelten Walserinnen und Walser zu richten. Die Festwirtschaft übernehmen die Restaurationen Alpenrose, Alpina und Edelweiss. Der Getränkestand wird vom Jodelchor und der Trachtengruppe Vals bedient.

Übrigens: Zu diesem Treffen sind auch unsere Romanisch sprachigen Nachbarn, sowie Obersaxerinnen und Obersaxer eingeladen.

22. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst besammelten sich alle Schüler auf dem Dorfplatz, um sich anschliessend auf den Pausenplatz beim Schulhaus zu begeben, wo gemeinsam das **neue Schuljahr** gestartet wird.

Schülerzahlen:	Kindergarten	13 (5/8)	Realschule	5
	Primarschule	58	Sekundarschule	11

26. Ordentliche Generalversammlung visitvals

Präsident Moritz Schmid kann 43 Mitglieder zur Jahresversammlung begrüßen. Einige Aussagen aus seinem Jahresbericht: Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 49'611 Franken, 11'000 Franken über dem Budget. Letztere stammen aus nachzuholenden buchhalterischen Abgrenzungen der Vorjahre. Das Budget 2016/2017 sieht einen Verlust von 33'700 Franken vor. Ein weiterer Rückgang von Logiernächten und das ungünstige Wetter zu Beginn der Wintersaison waren mitverantwortlich für das schlechte Rechnungsergebnis. Um einen Teil des Einnahmerückganges aufzufangen, hat der Gemeinderat auf Antrag des Vorstandes die Kurtaxen mit Wirkung ab 1.6.2016 angepasst. Die Logiernächte insgesamt sind vom Höchststand im Jahre 2007 von rund 142'000 auf 72'000 in diesem Jahr gesunken. Zur Zeit sind vor allem in Bezug auf die 7132 Vals AG zu viele Fragen offen, um eine Zukunftsprognose zu stellen. Nur eines ist sicher. «Es wäre für alle Betroffenen fatal, wenn hier nicht eine Wende geschaffen werden kann.» Das Projekt Moorlehrpfad zwischen Gadastatt und Frunt steht vor der Realisierung. Die Finanzierung ist ohne Vereinsbeitrag gesichert.

Bemerkenswert scheint mir die Feststellung der Geschäftsführerin Janine Westenberger in ihrem Jahresbericht: «Obwohl die einzelnen Leistungsträger auf den ersten Blick verschiedene Interessen haben, ist es von hoher Wichtigkeit, dass wir unsere Angebote zusammenfügen und sie für den Gast zu einem praktischen und attraktiven Gesamterlebnis kombinieren. Kurzfristig kann dies vielleicht mit einer kleinen Einbusse Einzelner verbunden sein, mittel- und langfristig führt daran jedoch kein Weg vorbei. Die Sicht des einzelnen Leistungsträgers ist nicht im Focus des Gastes, das

Gesamtpaket und das Gesamterlebnis aber umso mehr.» Diese Aussagen müssen aber auch in Zusammenarbeit Dorf – 7132 Hotel Gültigkeit haben.

Die statutarischen Geschäfte passierten diskussionslos.

Andreas Oesch und Simon Gartmann orientieren für das OK über das geplante Dorffest Vals 2017, ein Fest für Valserinnen und Valser. Träger der Veranstaltung sind die Dorfvereine und weitere dörfliche Institutionen. Das Ziel liegt in: Menschen berühren und Freude bereiten, Menschen zusammen bringen durch Co-Produktionen.

September

16. Ein grösserer Teil der Milchkühe aus der Alp Leis beendet die Sömmerung reich geschmückt mit Blumen und Treicheln mit dem **Alpabzug**, begleitet von stolzem Alppersonal und Bauern, mit einem Gang durchs Dorf. Dies ist heute für Nichtlandwirte eine seltene Gelegenheit, mit dem Vieh direkt in Kontakt zu kommen und beste Werbung für die Landwirtschaft. Dass uns dieses jährliche Erlebnis erhalten bleibt, können wir als Konsumenten durch den Kauf von hochwertigen Produkten aus der Dorfsennerei unterstützen. Dies ist die glaubwürdigste Form der Solidarität mit der Landwirtschaft.
23. An der kantonalen **Alpkäseprämierung** am Plantahof beteiligten sich 90 der 120 Sennalpen Graubündens, davon 7 Ziegenalpen. Die Fachjury erteilte 8 Mal die Bestnote 20, «ausgezeichnet». Zu den Auserwählten gehören die Produkte der Ziegenalpen Kleinguraletsch mit Senn Felix Tanner und Senn Luis Alfonso, Alp Peil, Vals. Der Durchschnitt der bewerteten Käse lag bei hervorragenden 19.54 Punkten. Auf den Bündner Alpen wurden im Sommer rund 600 Tonnen Alpkäse, dies sind rund 100'000 Laibe zu 5 – 6 kg, produziert. (SO und BT 23.9.2016)

Am Swiss Cheese Award im Vallée du Joux wurde Paul Wyss, Sennerei Vals, in der Kategorie «Bündner Bergkäse» mit dem zweiten Rang ausgezeichnet. Definitionsgemäss wird der Bergkäse in Sennereien über 1'000 Metern über Meer hergestellt. Der auf den Alpen produzierte Käse, «Alpkäse», wird wie oben ersichtlich gesondert prämiert. (BT 28.9.2016)

Oktober

9. 40. Generalversammlung der Sportbahnen Vals AG

Aus dem Geschäftsbericht: Die fehlende Winterstimmung bis Mitte Januar mit wenig Schnee und wenig schönen Wochenenden, aber auch die Aufhebung des Euromindestkurses führten zwangsläufig zu einem schlechten Jahresergebnis. Deshalb mussten die Sportbahnen wie im Vorjahr bei der Gemeinde um einen Betriebskredit in Form eines Darlehens von 800'000 Franken nachsuchen, welcher von der Gemeindeversammlung bewilligt wurde. Diese ungünstigen Umstände, die den gesamten Wintertourismus Schweiz belasteten, wurden bei uns durch den Einbruch der Übernachtungszahlen um rund 50 % in den letzten Jahren belastet. Diese sind grossenteils durch Umbauarbeiten und Umstrukturierung im Hotel 7132 AG zurückzuführen.

Die Zusammenarbeit VR mit den potentiellen Investoren Powder Byrne und Domenig zur Realisierung der Projekte in Leis, Gadastatt und Talstation Bergbahn ist intensiv. Für eine erfolgreiche Zukunft der Sportbahnen ist die Umsetzung dieser Vorhaben unerlässlich.

Der Verlust im Geschäftsjahr 2015/2016 beträgt 129'933 Franken. Darin ist der Betriebsbeitrag der Gemeinde von 500'000 Franken berücksichtigt.

Ernüchterung gab es bei der Realisierung der Beschneiungsanlage Leis– Valé. Beim Bewilligungsverfahren zeigte sich die Bahn gegenüber den kantonalen Ämtern und den Umweltschutzverbänden kompromissbereit und erhielt so von Gemeinde und Kanton die Baubewilligung. Leider wurde seitens der Umweltschutzkreise trotzdem beim Verwaltungsgericht Graubünden Einsprache erhoben. Der VR wird im Oktober mit den Einsprechern nochmals versuchen, eine Einigung zu finden, anderseits liegt der Entscheid beim Verwaltungsgericht.

Investitionen: Im Restaurant Gadastatt wurden rund 28'000 Franken in Kücheneinrichtungen und -immobilien investiert. Man ist heute in der Lage, auch Gesellschaften bei Familien-, Firmenanlässen u. ä. zu bewirten.

Personelles: Mehrere Bahnangestellte konnten für ihre langjährige Treue eine wohlverdiente Ehrung erfahren: Ludwig Illien, 30 Jahre, ganzjährig angestellt, Fritz Tönz, 25 Jahre, Kurt Schnider, 25 Jahre, Theo Schnider, 25 Jahre, René Stoffel, 10 Jahre, saisonal angestellt.

8. Auch am **Bäuerinnen-Markt** muss man die schmerzliche Erfahrung machen, dass der Tourismus in unserem Dorf seit einigen Jahren rückläufig ist. Dies zeigte sich durch geringere Angebote und sinkende Besucherzahlen.
24. Vorgängig zur Abstimmung über den Beitritt zum **Parc Adula** treten die Verantwortlichen und Fachleute in den 17 Gemeinden an Veranstaltungen auf, informieren und stellen sich den Fragen.

Der Parc Adula gilt als Nationalpark einer neuen Generation. Es entsteht kein eigentliches Naturschutzgebiet. Der Schutz der Natur soll im Einklang mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung und dem Erhalt des kulturellen und historischen Erbes stehen. Damit bildet er eine geeignete Plattform, um den Tourismus, die Landwirtschaft und das Gewerbe zu fördern und zu unterstützen.

Mit einer Ausdehnung von 1'230 km² würde der neue Park der grösste der Schweiz werden. Dieses Gebiet teilen sich 17 Gemeinden, 5 Regionen und 2 Kantone mit 14'000 Einwohnern und drei Sprachen.

Den zahlreich erschienen Besuchern werden nochmals die wesentlichen Nutzungsreglemente der Kern- und Umgebungszone erläutert. Weiter werden die Vereinsstatuten und der Parkvertrag zur Diskussion gestellt. Im Rahmen der Vernehmlassung wurden 90 Stellungnahmen abgegeben und 730 Anträge/Bemerkungen eingereicht.

Das Projekt Parc Adula hat im Rahmen seiner Zielsetzung, Erhalt der regionalen Kultur, Förderung der lokalen Produkte u.a. in den letzten 5 Jahren 60 Projekte mit einem Gesamtbetrag von 2 Mio. Franken unterstützt. Dabei wurden auch an die Projekte Trockenmauern «Ampervreila»/«Ifang Brand» und Kräutergarten «Bidem» Beiträge ausgerichtet.

Die Diskussion wurde stark durch die Vertreter der Sportbahnen Vals AG und den Gemeindepräsidenten geprägt. Das Beschneiungsprojekt Leis/Vals wurde von Gemeinde und Kanton bewilligt. Dagegen erhoben die Umweltschutzverbände Einsprache. Nach jahrelangen Verhandlungen für die Bergbahnen zweifellos frustrierend. Dies umso mehr, weil der Eingriff in die Natur marginal ist. Es ist aber schwer verständlich, dass dieses Thema bei der Diskussion des Parc Adula im Mittelpunkt stand. Ein Zusammenhang ist nicht erkennbar. Denn die Legitimation, gegen die Beschneiungsanlage Leis/Vals und die Überleitung der Gewässer aus dem oberen Lugnez nach Zervreila Einsprache zu erheben, besteht aufgrund bestehender Gesetzgebung und kann nicht mit dem geplanten Parc Adula in Verbindung gebracht werden. So hinterliess die Diskussion einen zwiespältigen Eindruck. Die Trägerschaft des Parc Adula liegt bei den Gemeinden.

Die Einschränkungen in der Kernzone sind wirtschaftlich und touristisch zumutbar. Die Umgebungszone bringt keine neuen rechtlichen Einschränkungen mit sich. In Vals beschränkt sich die Kernzone auf das Gebiet Länta/Rheinwaldhorn. Sollten die Erfahrungen mit dem neuen Park unbefriedigend sein, besteht die Möglichkeit, den Vertrag nach zehn Jahren aufzukündigen. Deshalb sollte der Versuch gewagt werden, zumindest in der ersten Phase dem Park beizutreten. Richtlinien unseres Handelns haben wir im Begleitbüchlein zum Dorferneuerungspreis festgelegt: Sich beteiligen - mitdenken - mithelfen, damit etwas Besonderes entstehen kann. (s. Chr. vom 13.9. und 11.12.2013, 11.11.2015, 2.5.2016)

28. Das Bundesgericht weist das Projekt für den **Ausbau der Wasserkraft im Lugnez** an die Bündner Regierung zurück. Geplant war, im hintern Lugnez Wasser zu fassen und durch einen 13 km langen Stollen ins Ausgleichsbecken Zervreila zu leiten. Dort hätte es mit den bestehenden Infrastrukturen genutzt werden können. Die Richter bemängelten, es sei der Restwassermenge mehr Beachtung zu schenken und zwar auch bei der bestehenden Anlage. Gemäss Regierungsrat Cavigelli bedeutet dieses Urteil für das 120 Millionen Franken Vorhaben eine gravierende Verzögerung, wenn nicht gar das Aus. Gegen das geplante Vorhaben reichten die Umweltschutzorganisationen WWF, Pro Natura, sowie der schweizerische Fischereiverband und die Greinastiftung beim Bundesgericht Beschwerde ein. (SO 2.11.2016)

November

19. Zwei Berufslernende der Firma Hamilton, Bonaduz, haben sich für die Berufsmeisterschaften in Basel qualifiziert. Die beiden 20jährigen haben den anspruchsvollen Wettbewerb dominiert und sich den 1. und 2. Rang beim Beruf Polymechaniker in der Kategorie CHC-Fräsen erkämpft. **Silvio Tönz**, Sohn des Nikolaus und der Cornelia Tönz-Giger, Vals, holte sich den **Schweizermeister-Titel**. Damit hat er sich für die Berufsweltmeisterschaften vom Oktober 2017 in Abu Dhabi qualifiziert. Herzliche Gratulation! (BT. 24.11.2016)
20. Das jährliche **Preisjassen** des Fischereivereins Vals verdient Erwähnung, denn kaum ein anderer Anlass führt die unterschiedlichsten Altersgruppen, dieses Jahr 62 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, von 17 bis 91 Jahren, zusammen. Über den friedlichen Jasswettbewerb hinaus ist es eine einmalige Gelegenheit des Kennenlernens und des Gedankenaustauschs. Diesjähriger Sieger wurde, nach 8 Spielanlässen, Ludwig Jörg-Illyen mit 3'361 Punkten.

25. Gemeindeversammlung

Nach 16jähriger Planungs- und Aufbauphase wird das Nationalparkprojekt «Parc Adula» den 17 betroffenen Gemeinden zur Abstimmung vorgelegt, die vom Donnerstag, den 24.11., bis Sonntag, den 27.11. durchgeführt wird.

Vals lehnt das Projekt an der Gemeindeversammlung vom 25.11. ab und zwar mit 63 Ja (19 %) : 276 Nein (81 %).

Die Resultate aller Gemeinden im Überblick:

<i>Calanca</i>			<i>Tre Valli (TI)</i>		
Buseno	23 Ja	7 Nein	Acquarossa	578 Ja	372 Nein
Rossa	53 Ja	18 Nein	Blenio	453 Ja	713 Nein
Calanca	44 Ja	11 Nein	Serravalle	579 Ja	630 Nein
<i>Mesolcina</i>					
Mesocco	375 Ja	208 Nein			
Soazza	62 Ja	8 Nein			

<i>Surselva</i>			<i>Viamala</i>		
Disentis/Mustèr	561 Ja	606 Nein	Hinterrhein	21 Ja	10 Nein
Lumnezia (Vrin)	36 Ja	134 Nein	Nufenen	20 Ja	9 Nein
Medel (Lucmagn)	138 Ja	143 Nein	Splügen	62 Ja	39 Nein
Sumvitg	370 Ja	455 Nein			
Trun	346 Ja	250 Nein			

Der zweite Nationalpark scheitert, mit 3'765 Ja : 3'909 Nein wird er abgelehnt. Auch das «Gemeindemehr» von 13 wird nicht erreicht, 9 Gemeinden stimmen für das Projekt, 8 dagegen.

Der Verein Parc Adula nimmt dieses Ergebnis einer demokratischen Abstimmung zur Kenntnis und wird mit seinem Vorstand in Kürze über die nächsten Schritte entscheiden.

Dezember

3. Bündner Jugendchor in Vals

Der Bündner Jugendchor und ein Instrumentalensemble ad hoc unter der Leitung von Martin Zimmermann ist mit dem Musikwerk «D Walser und d Wält» in der Dorfkirche Vals zu Gast. «D Walser und d Wält» gliedert sich in drei Teile:

Im ersten Teil folgen – nach zwei traditionellen Chorsätzen – vier neue Lieder von Bündner Komponisten, die im Auftrag der Walservereinigung Graubünden (WVG) entstanden sind. Im Mittelteil begegnet man fast der ganzen Welt. Die vorgetragenen Stücke bilden einen abwechslungsreichen Kontrast zur einheimischen Musikkultur. Der dritte Teil stammt vom Komponisten Enrico Lavarini, der die Suite «VALS» im Auftrag der WVG geschrieben hat. Diese Suite war ursprünglich als Eröffnung zum Spiel «Am Strand» zum 50jährigen Bestehen der WVG gedacht.

Den Sponsoren (Valser Fonds, Gandahus-Vereinigung, Kulturstiftung) des Konzertes sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

10. **Pfarrer Sep Fidel Sievi** stellt uns heute sein Buch «**Trianghel magic**», verbunden mit Leseproben daraus, vor. Er hält darin seine Erlebnisse und Erfahrungen aus seinen Haupttätigkeitsgebieten in den Pfarreien Vals (1971 – 1981), Disentis (1981 – 2000) und Rueun (2000 – 2012) fest. Aus den Aufzeichnungen zu Vals wird ersichtlich, dass der Romane Sievi im Walserdorf gut aufgenommen wurde und er sich hier wohlfühlte. Schwere belastende Tage kamen während den Lawinenniedergängen im April 1975 auf ihn zu. «Es waren Tage des Bangens und Zweifelns, aber auch Zeiten des Zusammenschlusses und der gegenseitigen Hilfe.» Eindrücklich werden die intensive Zusammenarbeit und gemeinsamen Erlebnisse mit der Valser Jugend geschildert. Heute ist diese leider fast inexistent geworden. Pfarrer Sievi hat uns ein unterhaltsames Buch geschenkt mit vielen «kleinen Begebenheiten zum Innehalten, zur Besinnung, zum Lachen und zum Schmunzeln».
21. Das Zürcher Architekturbüro SAM Architekten und Partner AG hat den Projektwettbewerb für den Neubau der **Mehrzweckhalle Vals** für sich entschieden. Die eingereichten Projekte werden im Haus Adula öffentlich ausgestellt. (SO, 21.12.2016)
31. Die ausserordentlichen Kirchenopfer ergaben im laufenden Jahr einen Betrag von 9'704 Franken. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 1'968 Franken, an das Kinderspital Bethlehem mit 1'617 und an das Seelenopfer mit 1'298 Franken.

Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:

Anlässe und Angebote auf Weihnachten und zum Jahresende sind nach wie vor recht zahlreich. Sie werden von vielen Interessierten besucht und durch Käufe und Konsumation unterstützt. Anlässe in kleinerem Rahmen sind hier nicht erwähnt.

- 13.11. Die jährliche Einladung der **Missionsgruppe Vals** zu Kuchen und Kaffee und einem kleinen Angebot von Drittweltprodukten in der Turnhalle wird nach wie vor von Vielen geschätzt. Es ist eine begehrte Gelegenheit der Begegnung, aber auch eine Möglichkeit, mit dem Erlös die Missionsarbeit zu unterstützen.
- 3.12. Ein reichhaltiges Angebot an Produkten von Bauernbetrieben, Weihnachtsgebäck und kunsthandwerkliche Erzeugnisse von einheimischen Händen hergestellt, sind am **Weihnachtsmarkt** im «Schafchromma» erhältlich. Das günstige Wetter lockt viele Kauffreudige auf den Markt. Der Reinerlös aus der Konsumation geht an die ARGO Ilanz.
- Organisiert wird der Markt von Gastwirt Johann Curtins, Silvia Vieli-Matzinger und Monika Schmid-Jörger.
- 11.12. Die Dorfältesten sind von der **Jugendgruppe Vals** zu Kaffee und Kuchen in die Turnhalle geladen. Ein Film aus der Fastnacht 2001 lässt längst von uns gegangene Dorfbewohner wieder aufleben.
- 28.12. Das traditionelle **Weihnachtskonzert** in der Pfarrkirche wird dieses Jahr vom Jodelchor Zervreila gestaltet. Ergänzt werden die Darbietungen von einem Kinderchor, einer Kinder-Flötengruppe, von Alphornbläserinnen und der Orgel. Das Konzert wird jeweils auch von Feriengästen sehr geschätzt.
- Zum Jahresende finden mehrere Disco- und Partyveranstaltungen statt.

Sportresultate und -aktivitäten

- 5.3. In der Gadastatt werden die **Schweizermeisterschaften im Telemark-Stil** durchgeführt. Intensiver Schneefall erschwerte die Durchführung. Zur Ermittlung der Meister konnte nur einer, anstatt der üblichen zwei Läufe durchgeführt werden.
- 13.3. Den **47. Engadiner Marathon** haben die folgenden Valser/innen erfolgreich bestritten: *Damen:* Capaul Kathrin 1'064., Furger Sabina 641. *Herren:* Berni Siegfried 5'274., Furger Christian 245., Jörger Thomas 1'565.
- 10.4. **Gioia Vieli** brillierte an den Ski alpin Bündner Meisterschaften in Davos. Sie gewann bei den Frauen U 14 den Slalom, Riesenslalom, Super-G und die Kombination überlegen. Im Schlussklassement des Raiffeisen Ochsner Sport Cup belegt sie mit Vorsprung den 1. Rang.
- 1.5. Heute findet der **33. GP Vals**, der Velo-Bergklassiker Ilanz – Vals statt. Er zählt zur Wertung des Bündner Cup. Bei guter Besetzung gingen folgende Sieger aus dem Rennen hervor: Bei den Herren fuhr der Junior Vital Albin, Tersnau, mit 41:13,8 Minuten Tagesbestzeit. Der Einheimische Mathias Alig wurde mit 2 Sekunden Rückstand ausgezeichneter 4. Bei den Damen siegte Laila Orenos, Appenzell, mit 49:13,3 Minuten Tagesbestzeit.
- 10.7. Das traditionelle **Grümpelturnier** des FC Vals wurde dieses Jahr bei guter Witterung von 38 Mannschaften bestritten.
- In der Meisterschaft belegte der **FC Vals** in der 4. Liga den guten 5. Rang.
- An der Jahresmeisterschaft des **Schützenvereins Vals** nahmen 16 Schützen teil. *Martin Albin* (1951) gewann die Meisterschaft 2016 mit 422 Punkten. Auf dem zweiten Rang folgt *Kurt Schnyder* (1957) mit 417 Punkten und auf Rang 3 ist *Roger Reinle* (1959) mit 406 Punkten platziert. Herzliche Gratulation!
- Am Grümpelstich beteiligten sich auch fünf Damen und drei Jugendliche.

Statistiken

Wetter 2016

Bis zum 8.1. veränderlich, mild. Anschliessend eine Woche stürmisches Westwindwetter. Ab 15.1. eine Woche mit -10° bis -17° nachts, erstmals eine Woche winterliche Temperaturen mit 10 cm Schnee. Dann wieder sehr mild 0° Grenze über 3'000 m Höhe. Ab 5. Februar eine Woche Süd-Südwestwind mit Regen, Schnee, Sturmböen. Insgesamt 35 cm Schnee, den der Föhn im Dorf sofort wieder weg schmolz. Am 5. März erhält unser Dorf mit 50 cm Schnee in diesem Jahr erstmals ein winterliches Kleid. Ab 7. bis 30. März bestimmt ein Hoch weitgehend das Wetter. April wechselhaft, windig, am 8. 40 cm Schnee, 17./18. ergiebige Niederschläge, die abschliessend noch 15 cm Schnee brachten, weiterhin kalt und wechselhaft. Ab 4. Mai schön und erstmals frühlingshaft warm, leider nur 3 Tage, dann wieder regnerisch und kühl bis Mitte Juni, am 15./16.6. intensive Niederschläge. Kurze Schönwetter- und Regenphasen prägen den Sommer. Ab 15.8. bis Mitte September mehrheitlich schön und warm, dann wieder veränderlich und kühler. Am 6.11. mit 20 cm Schnee Wintereinbruch. 20. – 24.11. heftiger Föhnneinbruch; ein anschliessendes Hoch beherrscht das Wetter bis Ende Jahr.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2016	2015		2016	2015
Januar	48.5	119.7	Juli	113.2	41.7
Februar	57.8	33.2	August	85.6	107.6
März	67.4	51.5	September	28.0	188.4
April	153.4	33.5	Oktober	33.7	96.8
Mai	134.2	157.9	November	39.4	16.3
Juni	191.7	78.0	Dezember	2.8	4.1
<i>Jahresmengen</i>				955.7	928.7

Die 955.7 mm Niederschlag entsprechen 86.8 % des langjährigen Mittels.

Messungen: meteoswiss

Zivilstandsstatistik 2016

Geburten: 9

Trauungen: 4

Einwohner: 990

Männer	Frauen	Schweizer	Ausländer	Arbeitsstätten	Beschäftigte
496	494	843	147	111*	563*

Arbeitsstätten: 111, *Beschäftigte:* 563 davon in:

– Land- und Forstwirtschaft	29	Beschäftigte	50
– Industrie und prod. Gewerbe	19	Beschäftigte	201
– Dienstleistungsbetriebe	63	Beschäftigte	311

*) letzte Erhebung 2013

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 14.8 %.

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 90.:

- Adelina Jörger Casutt17.05.1926
- Johanna Loretz-Stumpp.....27.05.1926
- Magdalena Stoffel-Item16.08.1926
- Katharina Peng-Tönz31.10.1926

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

- 27.01.1916 geboren: Emilia Schmid-Röösli 100 jährig
 10.06.1917 geboren: Siegfried Peng-Tönz 99 jährig
 21.09.1919 geboren: Margritha Krabacher-Peng 97 jährig

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

- Anna Maria Albin-Erler 29.09.1931 - 03.03.2016
- Josef Loretz-Hubert 26.11.1921 - 19.03.2016
- Emilia Schmid-Röösli..... 27.01.1916 - 22.03.2016
- Werner Vieli..... 30.04.1937 - 25.05.2016
- Agnes Mittner 30.11.1927 - 29.05.2016
- Mathias Marth-Berni..... 03.10.1935 - 31.05.2016
- Josef Jörger..... 14.11.1955 - 14.08.2016
- Leo Vieli-Gerber 25.08.1935 - 25.08.2016
- Claudia Stoffel 07.05.1954 - 08.10.2016
- Bruno Jörger..... 20.07.1939 - 18.11.2016

Schulstatistik 2016 / 2017

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.	Total
Primarschule.....	7	10	13	7	9	12	58
Realschule.....	1	1	3				5
Sekundarschule.....	3	5	3				<u>11</u>
<i>Total</i>							74

23 % der Schüler sind Kinder ausländischer Eltern.

Logiernächtestatistik 2015 / 2016

	2015 / 16	2014 / 15	2013 / 14
Hotels.....	48'562*	57'376*	75'862
Ferienwohnungen.....	19'502	20'951	22'833
Lagerhäuser	<u>4'228</u>	<u>4'267</u>	<u>4'013</u>
Total.....	72'292	82'594	102'708

Bettenzahl:

Hotels / B&B 465
 Übrige 410

Gesamtbettenzahl 2016: 875 Gesamtbettenzahl 2015: 864

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste:

2015/16 1.87 Tage
 2014/15 1.69 Tage

Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr vom 1.6.2015 bis 31.5.2016.

* Hotel Therme blieb im Juni/Juli wegen Umbauarbeiten geschlossen.

(Jahresstatistik Visitvals)

Valser Mineralquellen 2016

Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG

Mitarbeiter im Werk Vals	77	
davon in Vals wohnhaft	65	
Pendler	12	
Lehrlinge	2	
Produktionsmenge 2015 in Litern	96.6 Mio.	

Sportbahnen Vals AG 2015/2016

Betriebstage:

Sommer	82	Vorjahr 112
Winter	<u>105</u>	Vorjahr 101
Total	187	

Ersteintritte

Sommer	5'121	Vorjahr	6'595
Winter	39'189	Vorjahr	48'214

Erträge:

Bahnen	1'036'214	Vorjahr	1'289'917
Gastronomie	448'110	Vorjahr	506'137

Der Dorf-Skibus wurde von 38'520 Personen benutzt (Vorwinter: 47'077).

Kraftwerke Zervreila AG 2015

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

	Mio. m ³	%
01.01.2015	69.5	69.5
31.12.2015	45.0	45.0

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2015	2014
29.881 MWh	26'053 MWh

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2015	2014
657'673 MWh	653'356 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 107.6 Mio. m³ Wasser auf. Dieser Wert liegt um 4.6 Mio. m³ beziehungsweise 4.6 % über dem langjährigen Mittel.

2016

Stromverbrauch in der **Gemeinde:** 16'779'618 kWh (- 2 %) (2015: 17'235'099 kWh).

Viehzählung 2016

	2016	2015		2016	2015
Rindvieh	550	549	Esel	5	5
Tierhalter	21	21	Tierhalter	2	2
Schafe	891	965	Pferde	6	9
Tierhalter	22	22	Tierhalter	2	3
Ziegen	219	298	Hühner	409	459
Tierhalter	16	16	Tierhalter	13	18
Bienenstöcke	49	48	Imker	3	3

Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2016

	2016	2015
Hirsche	41	25
Rehe	39	38
Gämsen	64	51

In den Statistiken 2015/16 sind die Angaben der fusionierten Gemeinde Vals (St. Martin und Vals) enthalten.

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

Vor **75 Jahren** wurde die **Strasse nach Zervreila** eröffnet:



Zerfreila-Cappeli im alt Zervreila



«Rindermenni» bei der Calvarien-Kapelle

Man geht davon aus, dass Zervreila bis ins 18. Jahrhundert als ganzjährige Siedlung bewohnt wurde. Vermutlich waren die ersten Bewohner Rodungsbauern im 14. Jh. aus dem Val Blenio. Kirchlich gehörte Vals bis 1504 zur Kuratkaplanei der Mutterkirche Pleif, während Zervreila bis 1527 zur Pfarrei Fraissen in Igels gehörte und von dort aus seelsorglich betreut wurde. 1527 wurde Zervreila kirchlich der Pfarrei Vals einverleibt. Das uns noch bekannte Kirchlein von alt Zervreila mit dem achteckigen Turmaufbau trug die Jahrzahl 1624, dies war aber bereits schon der dritte Kapellenbau.

Auch nach der Aufgabe von Zervreila als Dauersiedlung gab es noch Bauern, die bis zu sieben Monate im Jahr in Zervreila hausten und Landwirtschaft betrieben. Von Vals aus führte ein holpriger, unwegsamer und im Winter gefährlich zu begehender Weg über den «Rootabäärg» nach Zervreila. Über diesen Zugang wurden auch die Alpen Ampervreila, Gross- und Kleinguraletsch, Canal, Blachtenalp, Lampertschalp und Länta bewirtschaftet. Gott nahm im Alltag der alten Valser einen wichtigen Platz ein. Ohne Glauben wären die vielen Gefahren, Widerwärtigkeiten und Prüfungen kaum zu meistern gewesen. So bauten sie 1864 dorfwärts vor dem «Rootabäärg» die «Calvarien»-Wegkapelle. Die Vorgängerkapelle

von 1712 hatte die Lawine zerstört. Nach der mühsamen Bewältigung des «Rootabäärg» mit der Traglast oder «Menni» war dies der gegebene Ort, um sich zu erholen, «ds herme» und ein Dank- und Bittgebet zu verrichten.

Der Ruf nach einer besseren Erschliessung nach Zervreila war alt. So erarbeitete Bezirksingenieur Darms schon 1899 ein Wegprojekt, das im Wesentlichen einer Verbesserung der bestehenden Anlage gleichkam. Ein weiterer Versuch wurde 1917 mit einem Wegprojekt von Valé aus, welches mit mehreren Kehren zum «Chäscherli» über den «Rootabäärg» nach Zervreila führen sollte, geplant. Kostenvoranschlag 250'000 Franken. Beide Projekte scheiterten an der zu hohen finanziellen Belastung der finanzschwachen Gemeinde. Sie hätte 50 % der Kosten übernehmen müssen.

Die Hochwasser 1927 und 1928 hatten in den Bergtälern grosse Elementarschäden verursacht, auch in Vals. Daraufhin beschloss die Bundesversammlung für die Wiedergutmachung grössere Geldmittel bereit zu stellen und zurückgestellte Projekte durch höhere Subventionsbeiträge zu fördern. Dies ermunterte die Gemeinde Vals, einen dritten Versuch zu wagen, den Alpweg nach Zervreila zu verwirklichen. Um die Höhendifferenz über den «Rootabäärg» zu eliminieren und eine gleichmässige Steigung zu erreichen, wurde ein Tunnel von 250 Metern geplant. So konnte auch eine effizientere Nutzung der Wälder erreicht werden. Der Kostenvoranschlag für die 10 km lange Weganlage betrug 587'300 Franken. Wenn der Bund auch vermehrt Mittel für solche Infrastrukturen bereitstellte,

muss man wissen, dass zu dieser Zeit eine Wirtschaftskrise herrschte. Deshalb wurden viele Begehren angemeldet, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Dass eine kleine Gemeinde wie Vals bei der Finanzierung ihres Bauvorhabens Berücksichtigung fand, kann mit einer Anekdote erklärt werden:

Die erste Frau des damaligen Gemeindepräsidenten Alexander Schmid, Katharina Schnyder, arbeitete als ledige im Hotelbetrieb der Eltern von Bundesrat Motta in Airolo. Von daher hatte Alexander den nachmaligen Bundesrat kennen gelernt. Motta war auch mehrmals in Vals zu Besuch. Dieser freundschaftlichen Verbindung war es vermutlich zu verdanken, dass das Valser Projekt mit hohen Subventionsbeiträgen Berücksichtigung fand.

Der Bund bewilligte einen Kostenbeitrag von 50 % aus dem Meliorationsbudget und 15 % aus dem Hilfsfond für Katastrophengeschädigte. Der Kanton sicherte einen Baubeitrag von 25 % zu. Damit verblieben der Gemeinde noch 10 % d.h. 58'700 Franken der Baukosten. Die Gemeindeversammlung vom 13.2.1932 stimmte dem Projekt einstimmig zu und im Frühjahr 1932 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Sie standen unter der Leitung von Ingenieur Solcà, Chur. Die ganze projektierte Strecke wurde in verschiedene Lose aufgeteilt und den einheimischen Firmen Josef Anton Schnyder, Loretz-Tönz, Hieronymus Berni sowie Caprez & Cie, Ilanz, zur Ausführung übertragen. Die Bauzeit betrug 10, statt der 6 vorgesehenen Jahre. Für Kostenüberschreitungen, bedingt durch Rutschungen und grössere Sprengarbeiten, musste ein Nachtragskredit von 108'000 Franken bewilligt werden.

Am 2. August 1941 vormittags versammelten sich Behörden, Gäste, Unternehmer und eine grosse Zahl Einheimischer auf dem Dorfplatz zur feierlichen Kollaudation der neuen Zervreilastrasse. Der Weg zum Festplatz Zervreila musste zu Fuss bewältigt werden. Bis zum Dorfausgang Valé war die Strasse mit Tännchen flankiert, bunt bemalte Schrifftafeln hiessen die Gäste willkommen. Die kantonale Regierung war durch ihren Finanzchef Regierungsrat Dr. A. Gadiant und den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes Dr. J. Regi vertreten. Auf dem Weg erfuhren die Anwesenden von den Ingenieuren und der Bauleitung viel Wissenswertes und Erlebtes zum Projekt und während der Bauzeit.



Auf dem Festplatz in Zervreila stattete der amtierende Gemeindepräsident Heinrich Tönz den Dank an Behörden, Unternehmer und Arbeiterschaft ab und hob die volkswirtschaftliche und touristische Bedeutung der neuen Strasse hervor. Ein Glücksfall war die Arbeitsbeschaffung in diesen Krisenjahren und anfangs des Weltkrieges. Alt Gemeindepräsident Alexander Schmid schilderte die Geschichte des Vorhabens seit den ersten Planungsarbeiten. Regierungsrat Gadiant fand lobende

Worte für die Valser und zeigte Begeisterung für die Idylle Zervreila. Diese Ausführungen waren vom Walser Gadiant verständlich, wurden aber auch vom Prättigauer und Politiker im «schwarzen» Oberland wohlthuend zur Kenntnis genommen. Während die auswärtigen Gäste noch gleichentags Zervreila verliessen, feierten und festeten die Einheimischen bis in den nächsten Tag. Der Abschluss bildete der sonntägliche Gottesdienst im «Zervreilerchapelli» unter Mitwirkung des Kirchenchores.

Auf Gesuch der Gemeinde Vals hatte der Kleine Rat Graubündens am 21.3.1940 eine Perimeterkommission bestellt, welche die Verteilung der Alpwegkosten Vals - Zervreila auf die Gemeinde sowie auf die Privatinteressenz vorschlagen sollte. Sie stand unter dem Präsidium von alt Nationalrat Chr. Foppa, Vigens.

Für den Grobverteiler gab es folgende Vorgabe: Mit der Projektgenehmigung durch die Gemeindeversammlung wurde festgelegt, dass die Land- und Immobilienbesitzer in Zerv-

reila 6'000 Franken, die Alpen Ampervreila, Gross- und Kleinguraletsch, Canal, Blachtenalp, Lampertschalp und Länta 4'000 Franken an die Baukosten beitragen müssen. Die Gemeinde Ponte Valentino als Eigentümerin der Lampertschalp und Länta musste sich mit 2'500 Franken am Perimeter beteiligen. Die auf den Hof Zervreila entfallenden 6'000 Franken wurden aufgrund der Heumasse in Kuhwinterungen umgerechnet und mit je 1'600 Franken in den Verteiler einbezogen. Die «Etmäder» wurden nach Kuheinheiten bewertet. Dies nach Massgabe der Weidtaxen der Gemeinde, nämlich 9 Franken pro Kuheinheit mit 4 ½ % kapitalisiert. Dies ergab 200 Franken pro Kuheinheit. Privathäuser, die nicht zu einem Landwirtschaftsbetrieb gehörten, wurden mit 40 % des Verkehrswertes in den Verteiler einbezogen. Für die Verteilung der 4'000 Franken auf die fünf Alpen diente die Steuerschätzung als Grundlage, wobei die Interessenz eine prozentuale Abstufung erfuhr. Bei der Zuteilung der Strassenunterhaltskosten wurden die gleichen Anteile wie für die Baubeiträge berücksichtigt. Prozentual sah dies so aus: 48 % Land- und Gebäudebesitzer Zervreila, 32 % Alpen und 20 % Ponte Valentino.

In das Strassenprojekt war auch der Bau des «Roonastägs» integriert. Von dieser Anlage profitierten die Grundbesitzer im Hof «Moss». Von den 10 % der Privatinteressenz mussten sie $\frac{4}{10}$ der Bau- und Projektierungskosten von 7'000 Franken, d.h. 280 Franken übernehmen. Alle übrigen Anlieger und Benutzer der Strasse wurden zu Unterhaltskosten verpflichtet. Für jedes auf der Zervreilastrasse transportiertes «Bürdeli» Heu hatten sie eine Taxe von 50 Rappen zu entrichten. Dies betraf insbesondere die Bewirtschafter des «Fetti», «Fatt» und «Bärgmatt». Für das ausgefütterte Heu an diesen Orten waren 50 Rappen pro Klafter Heu an den Unterhalt der Strasse zu entrichten.

Der Beizug auch der kleinsten Nutzniesser, an die Strassen- und Unterhaltskosten einen Beitrag zu leisten, wird man aus heutiger Sicht als kleinlich empfinden. Man muss aber wissen, dass unsere Gemeinde zu dieser Zeit sehr finanzschwach war. Der Grossteil der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitete in der Landwirtschaft, ihr geringes Einkommen brachte wenig Steuern. Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe gab es wenige. Andererseits erforderten die diversen Verbauungen ausserordentliche Ausgaben und die Armenlast war bedeutend.

Die Gesamtkosten für das Strassenprojekt, gemäss Kostenvoranschlag von 587'00 Franken, plus 108'000 Kostenüberschreitung, betrugen 695'000 Franken. Nach Abzug des Bundesbeitrages von 65 %, 451'750 Franken und des Kantons von 25 %, 173'750 Franken, sowie der Privatinteressenz von 12'500 Franken, verblieben für die Gemeinde Restkosten von rund 57'000 Franken.

Der Alte Weg über den «Rootabäärg» ist Teil der Dorfgeschichte. Sei dies als Verbindungsweg zum alten Zervreila, als unentbehrlicher Weg für die Alpbewirtschaftung mehrerer Alpen, zur Bewirtschaftung des Waldes u.a. Die älteren Valser verbinden damit persönliche Erinnerungen, eine Vielfalt von Gestalten und Geschichten, die uns überliefert wurden. Viele Örtlichkeiten am alten Zervreilaweg erhielten über die Jahrhunderte Namen. Insgesamt sollen es um die 40 gewesen sein. Seit dem Kraftwerkbau führt der «Alte Weg» nur noch bis ins «Ried» und so verbleiben noch 26 Ortsbezeichnungen, die Alois Gartmann, als ehemaliger Zervreiler aufgeschrieben hat. Es sind dies:

«Püüscha», «Lenga Stutz», «Grüena Wasa», «Bildbalme», «Rootabäärg-Äbeli», «Rootabäärg», «Hirmstei», «Jodersch Brüggelti», «Schlittabalmschli», «Sitte», «Schgraijenda Bach», «Chalchegga», «Geissfelli», «Waarma «Chracha», «Calvaria Chappeli», «Calvariastutz», «Spächtgruoba», «Hennastei», «Chrüzblatta», «Usser Bleika», «Guraletschbach Brüggelti», «Bi de Brünne», «Inder Bleika», «Chalchöfeli», «Wittitobel», «Im Ried».

Die Oberstufenschüler mit ihren Lehrern haben sich zum Ziel gesetzt, die Örtlichkeiten mit Namenschildern, die im Boden verankert werden sollen, zu versehen. Die Gesamtkosten der Infotafeln mit Namensgravur und Bodenverankerung sind mit 4'000 Franken veranschlagt. Ein Teil der Kosten wird aus der Schulkasse berappt. Die Verankerung der Schildträger im Boden übernimmt die Bauunternehmung Bernimänner AG, Vals, kostenlos. Damit diese Namen auch Leben erhalten, soll in Zusammenarbeit mit *visitvals* ein Flyer mit Namenserkklärungen heraus gegeben werden.

Fridolin Hubert / Quellenangaben: Bündner Tagblatt 1941; Entscheid der Perimeterkommission vom 15.4.1941; Alois Gartmann, Namen am «Alten Zervreilaweg»

Dr. Johann Josef Jörger**1860 - 1933****Arzt, Psychiater****Direktor der kantonalen Heilanstalt «Waldhaus», Dichter**

Johann Josef Jörger wurde 1860 in Vals geboren. Die Mittelschule besuchte er am Kollegium Schwyz, in Basel und Zürich studierte er Medizin. 1890 wurde er erster Direktor der kantonalen Heilanstalt Waldhaus in Chur. Als Wissenschaftler fand er namentlich Anerkennung durch die «Psychiatrischen Familiengeschichten», Familie «Zero» und Familie «Markus».

Johann Josef Jörger betätigte sich auch als Schriftsteller, insbesondere als Mundartdichter. Seine wertvollsten Geschichten aus Vals sind im Buch «Urchigi Lüt» gesammelt. Sein zweites Dialektbuch, «Der hellig Garta», eine Volksdichtung, berichtet über Freud und Leid im alten Zervreila. Diese Mundartbücher werden von Fachleuten als «künstlerisch sehr hochstehend» eingeschätzt.

Die nachfolgende Biographie ist Band II «Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten» entnommen. Die Verfasserin Paula Jörger ist die Tochter von J.J. Jörger.

Herkunft - Studium

Mein Vater Joh. Jos. Jörger wurde am 21. Oktober 1860 in Vals, in seiner Heimat, geboren. Er blieb einziges Kind. Der Vater Johann Benedikt Jörger war der Schmied des Dorfes und Bauer. Die Mutter, Fidelia Vieli, war in der Erinnerung des Sohnes eine lebhaft, frohmütige Frau. Sie mag ihrem Kinde das Samenkorn mitgegeben haben, aus dem trotz aller menschlichen Trübsal, die dem späteren Arzte in seinem Beruf begegnete, immer wieder die Blüten eines goldenen Humors sprossen.

Dem intelligenten Knaben wurde der Weg zum höheren Studium ermöglicht. Das Gymnasium durchlief er – unterbrochen von einem vorübergehenden Aufenthalt am Lehrerseminar in Chur, der ihm nicht zusagte – am Kollegium Schwyz, wo er die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung bestand. Von seinem ersten Abschied aus der Heimat schreibt er: «Als 12 jähriges Büblein verliess ich zum ersten Male mein Heimattal, um das Gymnasium anzutreten. Es war in einer stockdunklen Oktobernacht, morgens 4 Uhr, als ich mit meinem Vater und dem Briefboten an die «hohe Brücke» kam. Ich war einige Schritte voraus und stand plötzlich an einem gähnenden Abgrunde. Der nachkommende Bote leuchtete mit der Laterne hin und her. Die Brücke war verschwunden; denn eine von den Felsen gestürzte Tanne hatte sie in die Tiefe gerissen. Da sich bei der Dunkelheit kein Übergang bewerkstelligen liess, mussten wir wieder heimkehren. Bei Tagesanbruch tauchte der angehende Student neuerdings im Dorfe auf. Diese auffallende Tatsache sprach sich bald im Dorf herum, und man



Ferienhaus von Joh. Jos. Jörger in der Adula
(wurde 1951 durch Lawine zerstört)

meinte übereinstimmend: «Dem ischt ds Studiere bald erleidet gsi, ma hed s aber ou denka chönna, ja lacha!» Aber die Leute hatten mich unterschätzt, denn am gleichen Nachmittage noch bahnte ich mir den Weg über die gestürzte Tanne hinüber in die Welt hinaus.»

Damals war Vals noch ohne Zufahrtsstrasse und mit dem Lugnez nur durch einen schmalen, gefährlichen Saumweg verbunden, der durch die mehrere Kilometer lange, stellenweise gefährliche Schlucht, die «Luchnern», führte. Den Koffer des jungen Studenten trug das Saumpferd. Er musste ihm der überhängenden Felsen wegen seitlich aufgebunden werden, talauswärts links-, taleinwärts rechtsseitig. Kein Säumer habe ihn je gerne mitgenommen!

Seiner Neigung folgend wandte sich der junge Maturand in Basel und Zürich dem Studium der Heilkunde zu. 1884 beschloss er es mit dem Staatsexamen in Basel als einer der Besten. Anschliessend betätigte er sich zunächst als Assistent auf der chirurgischen Abteilung des Bürgerspitals Basel und wechselte dann in die damals noch mit dem Bürgerspital verbundene Irrenabteilung. Diese Tätigkeit legte wohl den Grund für die spätere Hinwendung zur Psychiatrie.

Familie - Direktor Anstalt «Waldhaus»

1885 schloss er in Mailand mit einer dort lebenden Valserin, Paulina Hubert, einen glücklichen Ehebund, der mit zwei Söhnen und zwei Töchtern gesegnet wurde. Gleichen Jahres übernahm er die Stelle des Tal- und Kurarztes in Andeer und lernte dort während zehn Monaten die Mühen und Strapazen einer damaligen Landpraxis kennen. 1886 zog er als zweiter Arzt in die St. Gallische Anstalt St. Pirminsberg bei Pfäfers und kehrte damit zur Psychiatrie zurück, der er fortan treu blieb.

1890 wurde er von seinem Heimatkanton zum Direktor für die im Bau begriffene Heilanstalt «Waldhaus» in Masans bei Chur gewählt. 1891 zog er mit seiner Familie dorthin und leitete zunächst die Vollendung und Einrichtung der Anstalt, die im Jahre 1892 eröffnet wurde. Er betreute sie bis Juli 1930. Nach einem kurzen Ruhestand von nur drei Jahren, den er mit seiner Lebensgefährtin in Zizers verbrachte, starb er am 31. August 1933 im Kreise seiner Familie im Waldhaus, an der Stätte seines langjährigen Wirkens.

Johann Josef Jörger war der erste bündnerische Psychiater, das «Waldhaus» die erste Heilanstalt Graubündens. Ihre Leistung und die Betreuung ihrer Kranken sollte sein Lebenswerk werden. Grosse Liebe zur Natur und allen ihren Geschöpfen, ein Herz von seltener Güte und seine hohe Intelligenz waren die Kräfte, die den jungen Mann zum Berufe des Arztes gedrängt hatten, sie waren es auch, die ihn befähigten, diesem Lebenswerk mit ganzer Hingabe während 40 Jahren erfolgreich zu dienen.

In einer kurzen Monographie (1932 erschienen im Verlag Eckhardt & Pesch, Zürich) hat er die Geschichte der Anstalt «Waldhaus» festgehalten. Es ist eindrücklich, ihr zu entnehmen, wie es um die Betreuung der Geisteskranken zuvor in unserem Kanton bestellt war, und welch einen langwierigen und mühsamen Weg verantwortungsbewusste Männer zu überwinden hatten – ihnen voran Dr. med. Friedrich Kaiser – bis zur Erreichung des Zieles, dem Bau der Anstalt. Zugleich ist damit die Bedeutung der Aufgabe beleuchtet, die sich dem Leiter des neuen Unternehmens stellte.

Die Psychiatrie war damals ein sehr junger Zweig der medizinischen Wissenschaft, der seinen Weg vielfach noch suchen und bahnen musste. Wenn ihr heute dank wissenschaftlicher Forschung auch Medikamente zur Verfügung stehen, die es ihr ermöglichen, krankhafte Zustände des Geistes zu dämpfen und ihre Heilung zu fördern, so war damals der Arzt weitgehend nur auf die Kräfte seiner eigenen Persönlichkeit angewiesen, mit denen er, auf die Seele des Kranken ausstrahlend, ihr Linderung oder Heilung zu schenken sich mühte.

Bis Ende des Jahres 1930 hatte «Waldhaus» 3505 Kranke in Pflege genommen. Darunter waren 225 körperlich Kranke, die auf einer eigenen Abteilung Nutzniesser der Stiftung des Freiherrn von Loé waren. Manche der Kranken kehrten wiederholt in die Anstalt zurück, was die Zahl der Aufnahmen auf 4676 erhöhte. Von 4412 Entlassungen konnten ungefähr die Hälfte geheilt oder gebessert heimkehren.

Die Anstalt füllte sich rasch und war auch nach wiederholten Erweiterungen immer wieder zu klein. Bereits im Jahre 1903 trug deshalb Jörger im Schosse der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubündens den Plan vor, auf der grossen Staatsdomäne von Realta bei Thusis eine zweite Anstalt zu bauen. Sie sollte nach und nach im Pavillonsystem errichtet werden, zunächst für Geisteskranke und dann auch für andere Versorgungsaufgaben, die der Kanton zu lösen haben werde. Diesen Plan, der im gemeinnützigen Kreise Anklang fand, verfocht er durch Jahre hindurch in Wort und Schrift, bis am 6. April 1913 das Volk zum Bau der zweiten Anstalt seine Zustimmung gab. Sie wurde im Jahre 1919 eröffnet und nahm gegen 100 Kranke aus dem «Waldhaus» auf. An ihrer Planung und ihrem Ausbau wirkte Jörger massgebend mit. Mit einer künstlerisch ausgeführten Urkunde dankte die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden «Direktor Dr. Jörger, dem Vater und dem erfolgreichen Verfechter des Projektes einer Versorgungsanstalt in Realta in Erinnerung an den 6. April 1913».

Er hat sich als langjähriges Vorstandsmitglied des Bündnerischen Hilfsvereins für Geisteskranke für deren Wohl eingesetzt. Anlässlich seines Rücktritts 1930 ernannte der Verein sein Vorstandsmitglied, «das sich um die Entwicklung unseres Vereins die grössten Verdienste erworben hat», zum Ehrenmitglied.

Als Psychiater war er auch ausserhalb seines engeren Wirkungsbereichs in weiten Kreisen geschätzt, wurde oft als ärztlicher Berater zugezogen und als erfahrener Anstaltsleiter vielfach als Experte berufen. So war er beispielsweise massgebend an der Errichtung der Appenzellischen Heilanstalt in Herisau beteiligt. Die Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie wählte ihn für eine Amtsdauer zu ihrem Präsidenten und verlieh ihm 1931 die Ehrenmitgliedschaft. 1919 schon war er vom Bündnerischen Ärzteverein anlässlich der Jubiläumsfeier zu dessen 100jährigen Bestehen zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Wissenschaftler - Mitarbeit in öffentlichen und sozialen Institutionen

Als Wissenschaftler hatte er sich einen Namen gemacht, nicht durch viele Publikationen, sondern weil die wenigen nach Inhalt und Form musterhaft waren. Schon seine Gutachten galten als Beispiele gründlicher, gewissenhafter Beobachtung. Seine Dissertation aus dem Jahre 1888 behandelte das induzierte Irresein, eine spätere Arbeit die Pseudologia phantastica. Sein Hauptwerk waren die zwei erbbiologischen Arbeiten über die «Familie Zero» und die «Familie Markus», die in Fachkreisen grösste Beachtung erfuhren. Erstere erschien 1905 im «Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie» in Berlin und wurde 1908 ins Französische übersetzt durch Prof. Ch. Ladame, Genf, «Familie Markus» erschien 1918 in der «Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie» im Verlag Julius Springer, Berlin, als Festgabe an Prof. August Forel (Universität Zürich) zu dessen 70. Geburtstag. Unter dem Titel «Psychiatrische Familiengeschichten» wurden sie nochmals in einer Publikation vereinigt, die "Familie Zero" mit einem Nachtrag erweitert.

Durch Jahrzehnte hindurch hatte er Aufzeichnungen und Nachforschungen über die einzelnen Glieder der beiden Familien gesammelt, von denen viele vorübergehend oder dauernd Gäste seines Hauses waren, und sie zur lückenlosen Kette gefügt bis hinauf zu den Stammeseltern. Ihre Schicksale und ihr Tun ergaben am Ende ein erschütterndes Bild menschlichen Verschuldens, das sich durch Generationen hindurch auf immer breiteren Bahnen fortwälzte. Er verstand es, in vorbildlicher Darstellung dieses Bildes strenge Wissenschaftlichkeit zu wahren, sein Dunkel jedoch gleichwohl mit dem versöhnenden Lichtstrahl menschlicher Teilnahme und verzeihender Güte aufzuhellen. Die «Psychiatrischen Familiengeschichten» galten als Vorläufer der modernen Erbbiologie. Sie haben ihre Gültigkeit nicht verloren und werden in der Fachliteratur immer wieder zitiert.

Jörgers gemeinnütziger Sinn sah auch ausserhalb seiner Anstalt Aufgaben und Nöte, an deren Lösung mitzuhelfen es ihn drängte. Er war bereits im Jahre 1893 Mitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Graubünden, von 1911 an Mitglied ihres Vorstandes, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Im Bericht der Gesellschaft über das Jahr 1933 sind ihm u.a. folgende Worte gewidmet. «Mit Herrn Dir. Jörger verloren wir ein besonders eifriges und geschätztes Mitglied unserer Gesellschaft. Die Arbeit in der Gemeinnützigen war ihm Herzenssache, und daher nahm er an allen Fragen, welche unsere Gesellschaft

und deren Tätigkeit betrafen, regesten Anteil, und zwar nicht erst, seitdem er dem Vorstand angehörte, sondern schon viel früher...»

Die Gesellschaft delegierte ihn in den Stiftungsrat der Bündner Frauenschule, an deren vorwärtsdrängender Entwicklung er lebhaften Anteil nahm. Ebenso war er ihr Vertreter in der Bündnerischen Stiftung für Trinkerfürsorge. In zahlreichen Vorträgen hat er Aufklärung über die Alkoholsucht und ihre verderblichen Folgen ins Volk getragen. Der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Masans war er von ihrer Gründung 1899 ein eifriger Förderer, zunächst als Delegierter der Gesellschaft in der Aufsichtskommission, nach ihrer Umwandlung in eine selbständige Stiftung als Vertreter der Regierung im Stiftungsrat, als dessen Vizepräsident. Er setzte sich im Jahre 1910/11 «mit Wärme und Tatkraft» für die nötig gewordene Erweiterung der Anstalt durch einen Neubau ein, befürwortete ihn in einem Vortrag im Kreise der Gesellschaft und liess dann seine Mitarbeit der Finanz- und Baukommission. «Bei Beginn des Baues im Jahre 1911 kam er wohl jeden Tag auf die Baustelle, sich freuend über das Wachsen und rüstige Vorwärtsschreiten des Werkes.» 25 Mal wirkte er bei der Prüfung der Jahresrechnung mit. Die Anstalt Masans lag ihm bis ans Ende seiner Kräfte besonders am Herzen und gehörte eigentlich wie das Waldhaus, von jeher zu seiner Familie. Im Jahresbericht des Anstaltsleiters von 1933 steht u.a. zu lesen: «Den Hauseltern war der Verstorbene ein väterlicher Freund und Ratgeber in allen Lebenslagen. Wenn mich bange Sorgen drückten und ich vor Problemen stand, die ich nicht lösen konnte, ging ich hinauf zu unserem Herr Direktor. Immer fand ich bei dem vielbeschäftigten Manne ein williges Ohr und einen verständnisvollen, teilnehmenden Berater. Wie oft bin ich mutlos ins Waldhaus hinauf gegangen und mit neuem Mut und neuer Kraft ging ich wieder hinunter an meine Arbeit.»

Die Wirksamkeit Jörgers im Bündnerischen Hilfsverein für Taubstumme mögen die Worte seines Präsidenten, Pfr. Benedikt Hartmann, im Jahresbericht 1933 bezeugen: «Einen schmerzlichen Verlust brachte das vergangene Jahr unserem Vereinsvorstand durch den Hinschied des Herrn Dir. Joh. Jos. Jörger. Seit 1902 hatte er an unserem Werk mitgewirkt, und dies mit einer Sachkenntnis und Treue ungewöhnlicher Art. Nicht leicht versäumte er eine Sitzung, und wenn irgendeine schwierige Frage auftauchte, wandten sich die Blicke unwillkürlich nach seinem historischen Eckplatz hin. Sein ausgezeichnetes Personengedächtnis liess ihn von jedem unserer Klienten reden wie von einem alten Bekannten und nie genug konnte er betonen, dass in der Taubstummenbildung nur das Beste gut genug sei. Dr. Jörgers Name wird in der Geschichte unserer Fürsorge für Geisteskranke und Debile stets genannt werden; in unserem Hilfswerk für die Taubstummen war der Entschlafene Träger bester Tradition in Wort und Tat.»

Dass auch das «fahrende Volk» in Jörgers Menschenliebe einbezogen war, versteht sich im Hinblick auf seine erbbiologischen Studien von selbst. 1924 hat er an einem Instruktionkurs für die Armenpflege des Kantons im Auftrage des Erziehungsdepartementes einen Vortrag über «Die Vagantenfrage» gehalten. Es war ihm willkommene Gelegenheit, aus seinem Wissen und seiner Erfahrung heraus die grosse Not dieser vom Schicksal Vernachlässigten vor aller Ohren aufzudecken und zur Verantwortung, besonders gegenüber ihrer Jugend, aufzurufen. Der Schlusssatz seines Vortrages lautete: «Es sei ferne von mir, den Bettelvogt oder gar den König der Kessler wieder auf den Thron setzen zu wollen. Ich empfehle nur eine werktätige, zielbewusste, nicht ermüdende, liebevolle Patronisierung dieser armen Jugend; denn auch sie gehört ins Himmelreich des göttlichen Kinderfreundes, der für uns alle, wessen Glaubens wir seien oder welcher Konfession wir angehören mögen, Vorbild und Bannerträger ist.» Er durfte es erleben, dass durch vermehrte Anstrengungen von Behörden und Privaten, vereint mit denjenigen des «Hilfswerkes für die Kinder der Landstrasse» das von der Stiftung Pro Juventute 1926 ins Leben gerufen worden war, der Not seiner Schützlinge wirksam begegnet wurde. Auch die Zeit mit ihrer Veränderung aller Verhältnisse hat dazu beigetragen, vielen dieser wandernden Heimatlosen ein sicheres Heim, geregelte Arbeit und Brot zu schenken.

«Arzt sein heisst: zuerst Mensch sein.» Dieses Wort mit dem er die Menschenfreundlichkeit eines verstorbenen Kollegen und Freundes ehrte, darf wohl auch ihm selbst zum Lobe gelten.

Beruf und soziales Wirken erschöpften Vaters vielseitigen Interessenkreis nicht. Es sei zunächst seiner grossen Liebe zur Natur nochmals gedacht. Er freute sich ihrer Schönheiten

und Wunder. Die reiche Alpenflora seines Heimattales bewog ihn, sich schon als Gymnasiast ein Herbarium anzulegen und ein guter Pflanzenkenner zu werden. In jüngeren Jahren war er auch Mitglied der schweizerischen Gesellschaft für Entomologie und sammelte als eifriger Entomologe Schmetterlinge. Die Berge, die mit ihren Alpen, Seen und weissen Firnen wie Wächter seine stille Valserheimat in lückenloser Reihe umstanden, lockten ihn in der Ferienzeit zu ungezählten Wanderungen. Als ausdauernder Berggänger hat er mit seinem Kameraden Bergführer Benedikt Schnyder auf manchem Gipfel das Steinmännchen als Zeugen des ersten Besuches aufgerichtet und oft als besonderen Schatz einen glitzernen Kristall heimgetragen und zu einer kleinen Sammlung gehäuft. Sobald wir Kinder marschtüchtig genug waren, durften wir seine Begleiter sein, mit seinen Augen alles Schöne und Wundersame am Wege entdecken und auf der Höhe eines Gipfels die Weite und den majestätischen Glanz des sich vor uns aufbauenden Bergkranzes bestaunen. Vater war Mitglied des Schweizerischen Alpenclubs, dessen Sektion «Piz Terri» er 1898 begründete half.

Die Naturforschende Gesellschaft Graubündens zählte ihn zu ihren geschätzten Mitgliedern. Er war ihr bereits 1892 beigetreten, wurde 1902 Mitglied ihres Vorstandes, amtierte während 15 Jahren als Bibliothekar und gehörte zu den Referenten ihrer monatlichen Zusammenkünfte, an denen er wiederholt über Themen seines Fachgebietes sprach. Mit besonderer Freude und Genugtuung war er im August 1916 an der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Schuls beteiligt, die der feierlichen Einweihung des Schweizerischen Nationalparks galt. In seiner ihm aufgetragenen Begrüssung der Festversammlung nannte er das geschaffene Naturreservat eine Gralsburg. Ihr Geheimnis, das sie berge, sei das Geheimnis, «das wir Leben nennen, das noch kein Gelehrter in seinem innersten Wesen erkannt und erforscht hat». Es zu bewachen, zu schützen und näher zu ergründen, sei das hohe Ziel aller Naturfreunde.

Im Jahre der «Kräuterinitiative» 1921 stand er in vorderster Reihe im Kampfe um die seröse Betreuung des Kranken durch den wissenschaftlich geschulten Arzt. Enttäuscht verliess er mit seinen Kollegen die Gesellschaft, nachdem sie sich nicht hatte entschliessen können, einer Beteiligung seitens ihrer Mitglieder an der «Prüfung» des Kräutermannes grundsätzlich abzulehnen. Erst 1923 ergab sich eine Versöhnung und der Wiedereintritt der Ärzte in die Naturforschende Gesellschaft.

Jörgen war auch allem Schönen und Guten zugetan, was menschlicher Geist und menschliches Können zu schöpfen verstand, den Werken der Literatur, der Musik und der Kunst, und er war stets bestrebt, seiner grossen Waldhausfamilie mit Lektüre, Musik und guter Unterhaltung Belehrung und Freude zu vermitteln.

Alle Begabungen und Erfolge änderten nichts an seinem Wesen, an seiner äussersten Einfachheit, Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit. Er blieb der Sohn seiner schlichten Bergheimat, wie sie ihm aus den Tagen seiner Kindheit und Jugendzeit im Sinne lag. Er liebte sie und hat für sie getan, was ihm aus der Ferne für sie zu tun gegönnt war. Seine kleinen Notizhefte, deren eines er stets auf sich trug, enthalten immer wieder Aufzeichnungen eingestreut, die sich auf Vals beziehen. Dort, im Kreise seiner Familie und seiner ihm anhänglichen Mitbürger verbrachte er Sommer für Sommer seine Ferien, im eigenen Heim, das er sich erbaut hatte, denn das väterliche Haus war nach beendetem Studium des Sohnes, der die Eltern zu sich genommen hatte, aufgegeben worden.

Vals war der Gesundbrunnen, aus dem er immer wieder neue Kraft schöpfte für den Dienst im Hause menschlicher Armseligkeit. Es war auch der Quell, aus dem ihm die Lust zufloss, zu erzählen und zu fabulieren; denn auch das war eine seiner Gaben. Er nützte sie mit gewandter Feder und «dem Humor, der zwischen Tränen lächelt». Sie hat ihm auch den Namen eines Schriftstellers eingetragen.

Schriftsteller

Vom Schriftsteller sei noch das Wort. Da finden sich zunächst Beschreibungen seiner Wanderungen und Erlebnisse in der Bergwelt von Vals in den Jahrbüchern des Schweizerischen Alpenclubs. 1913 erschien in der Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde seine Monographie «Bei den Walsern des Valsertales». Sie gab ein anschauliches,

umfassendes Bild des Bergtales, das dank seiner Abgeschlossenheit, seine Eigenart in Sprache und Brauchtum lange zu erhalten vermochte. Seine Mundart ist darin in zwei Beispielen festgehalten, in der Sage von «Ds Tüüfelsch Steina» und in der Schilderung «Wia üns Bäsi Baarppli vam Chääsa erzellt». Diese Monographie blieb frisch und lebendig, so dass sie nach vielen Jahren in neuer erweiterter Auflage herausgegeben werden konnte.

1909 hatte er erstmals eine kleine Geschichte im Valserdialekt geschrieben, «Dr chrumm Jöri». Ihr folgten weitere, denn: «Ich habe zuerst aus Spielerei angefangen, meinen heimatlichen Dialekt zu schreiben und habe darin so viel Vergnügen gefunden, dass ich davon nicht mehr lassen konnte.» Wenn verwoben mit einigen Jugenderinnerungen, ihre Gestalten auch «erdacht sind und in jedem Bergdorf des bäuerlichen Milieus zu finden sein sollten» – wie der Verfasser sich dazu geäußert hat – «so sind sie so echt ins valserische Gewand gekleidet, bewegen sich innerhalb der Örtlichkeiten des Tales und reden unverfälscht seine Sprache, sodass man sie nur in Vals beheimaten kann.

Sie erschienen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und wurden 1918 gesammelt als «Urchigi Lüt» im Verlag Schuler in Chur herausgegeben. Es war besonders Pfarrer Benedikt Hartmann, der immer wieder auf die Herausgabe der Geschichten in Buchform drängte. «Wir werden Ihnen keine Ruhe lassen, bis wir ein Extrabändchen Dialektgeschichten von Ihnen haben», so steht in einem seiner Briefe des Jahres 1914 zu lesen. Auch Prof. Albert Bachmann in Zürich, der Betreuer des Schweizerischen Idiotikons, befürwortete die Herausgabe der gesammelten Geschichten. Er schrieb ihnen ein Vorwort, in welchem er der Meinung Ausdruck gab, dass ihm die Valsergeschichten «zum Besten zu gehören scheinen, was unsere reiche Mundartliteratur an Erzeugnissen ähnlicher Art aufzuweisen hat».

Otto von Greyerz sagt von ihnen in seiner geschichtlichen Darstellung der «Mundartdichtung der deutschen Schweiz», dass sie mit gereifterer Kunst und doch natürlich anmutendem Humor das Volksleben des Hochtales schildern. In seinen «Notizen zur deutschsprachigen Literatur Graubündens» schrieb Martin Schmid: «Mit überlegener Schalkhaftigkeit erzählt er in seinem ersten Buche «Urchigi Lüt» Kindergeschichten, lässt Gespenster rumoren und Originale voll Schläue und Narrheit werken und leiden. Wenn er aber die Himmelfahrt des «Kann Alles» schildert, wächst die Komik ins Grosse und Überragende, das Gemälde erhält Freskostil und über dem Klingeln der Schellenkappe erhebt sich das Rauschen der Ewigkeit.»

Die Walservereinigung hat das Buch, nachdem es lange vergriffen war und vermisst wurde, im Jahre 1966 in zweiter Auflage herausgegeben. Sie ist mit einem bedeutend erweiterten Wörterverzeichnis versehen, und die Schreibweise ist den Richtlinien für die schweizerdeutsche Dialektschrift angepasst, die ein Schriftbild gestaltet, an das man sich rasch und leicht gewöhnt und das vor allem den Klang des Dialektes lautgetreuer festhält.

Sein zweites Dialektbuch, «Dr hellig Garta», 1920 erschienen, ist Zervreila gewidmet, der Siedlung auf der obersten Stufe des Valsertales. Sie war längst als ständiger Wohnsitz aufgegeben und zum Maiensäss geworden. Mit dem Schicksal des kleinen Bergdörfleins hat die Phantasie des Dichters dasjenige einer unbekannten Fremden Bettlerin verwoben, die als Letzte im Friedhöflein, im «Hellig Garta» von Zervreila ihr Grab gefunden haben soll. Ohne dass er es geahnt hätte, sollte die Erzählung zum Abschiedslied für Zervreila werden; denn in den Jahren 1953 bis 1955 wurde die gewaltige Mauer errichtet, die das idyllische Alpentälchen zum Stausee machte, in welchem mit den blumigen Wiesen die jahrhundertalten samtbraunen Häuser und das Kirchlein versunken sind. – Im «Hellig Garta» ist auch der aussergewöhnlich edlen Gestalt eines Valsers ein Denkmal gesetzt, Kaplan Philipp Anton Rüttimann, der fünfzig Jahre lang in beispielloser Hingebung und Bescheidenheit seiner Heimat gedient hat, nicht nur als Führer zu Gott, sondern auch, dank seiner Gelehrsamkeit, als Helfer des Arztes, zu einer Zeit, da Vals noch weltfern ohne Zufahrten in seinen Bergen gefangen lag. Nicht nur die Figur des Kaplans in der Geschichte ist historisch, sondern auch seine besondere Verbundenheit mit Zervreila.

«Der unbestreitbare Wert des Buches liegt in der hohen Altertümlichkeit der Mundart und der überaus gelungenen Menschen- und Sittenschilderung», urteilt Otto von Greyerz über den «Hellig Garta». Friedrich Schön, Autor einer umfassenden «Geschichte der deutschen Mundartdichtung» schätzt die beiden Mundartbücher als «künstlerisch sehr hochstehend» ein. Die Erzählung der «Hellig Garta» nennt er «eine echte Volksdichtung, die wegen ihrer

inneren Vorzüge zur Kunstdichtung gerechnet werden kann».

Mit einer Sage und drei kleinen Geschichtlein hat Jörger sein Werk als Mundartdichter beschlossen, von dem er anlässlich einer Vorlesung aus «urchigi Lüt» bekannte: «Was mich zum Dialekt hinzog, ist einzig die Liebe zur Heimat, zu ihrem Volke und ganz besonders zu seiner kräftigen, eigenartigen Sprache.»

1926 erschien der Bauernroman «Die letzten Schattenauer». Er hat ihn nach längerem Zögern aus Rücksicht auf einen grösseren Leserkreis hochdeutsch geschrieben. Es liegt ihm der Kampf um die Sonderrechte der Höfe gegenüber dem Anspruch der Gesamtgemeinde zu Grunde und das Schicksal und der Niedergang eines stolzen Bauerngeschlechtes, dessen Tragik sich in einem seiner Träger vor den Schranken eines bündnerischen Gerichtes abspielte. Auch diesem Buch wurden Anschaulichkeit, psychologische Feinheiten und dichterische Kraft zugesprochen. Der Verzicht auf den Dialekt, den zu gestalten Jörger in besonderer Weise gegeben war, wurde jedoch bedauert.

So war es denn meinem Vater vergönnt, ein reiches, vielseitiges Lebenswerk zu erfüllen, als Arzt, Menschenfreund, Schriftsteller, ein Freund der wundersamen Natur, aller schönen Dinge alles Guten. Das schlichte Büblein aus dem einsamen Bergtal ist als erfolgreicher, geehrter Mann der bescheidene Sohn seiner ihm lieben Heimat geblieben. Er möge durch diese Zeilen weiterleben.

Paula Jörger

Benützte Quellen:

Jörger Joh. Ben. Dr. Joh. Josef Jörger. Sonderdruck Schweiz. Medizin. Wochenschrift, 63. Jahrgang Nr. 47, 1933. - Ehrentafel Bündnerischer Naturforscher 1938. - 50 Jahre Anstalt Waldhaus 1892 - 1942. Rätia, Bündner Zeitschrift f. Kultur. Sprecher, Eggerling & Co., Chur, 1942. - Pieth, Friedrich «Hundert Jahre Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden 1847 - 1947». Bischofberger & Co., Chur 1947. - Jörger Paula. Johann Josef Jörger 1860 - 1933. (in: Wir Walser, 3. Jg. Nr. 1, 1965) - Schön Friedrich. Geschichte d. deutschen Mundartdichtung, Freiburg i.Br., Friedrich Ernst, Fehsenfeld 1931, 3. Teil